

unterwegs

Die Mitgliederzeitschrift des Deutschen Katecheten-Vereins e.V.

© AdobeStock / BYPOLLO

5 **Titelthema:**
»Religiöse Bildung, innovativ«
Orientierungspunkte eines
Projekts zu interreligiösem
Lernen

19 **Praxis Inklusion**
Immer geht eine neue Tür auf ...
Mit Hits durch den Advent –
ein musikalischer Adventskalender

23 **Praxis Katechese**
KI in der Firmvorbereitung –
Chancen, Grenzen,
Möglichkeiten





Unsere Weihnachtspakete für Sie!

jetzt entdecken!

Bringen Sie Advent und Weihnachten mit kreativen, modernen und sofort einsetzbaren Materialien in die Klassen, Gemeinden oder Familien! Zwei inspirierende Pakete vom dkv machen die Festzeit stimmungsvoll, lehrreich und unterhaltsam.

Unser Klassiker-Paket: Krippenspiele, Advents- und Weihnachtslieder – für nur **6,99 €**



Krippenspiele

„Wir haben seinen Stern gesehen“: neu erzählt, mal klassisch, mal modern, für 9-12-Jährige, voller Herz, Humor und Tiefgang



Adventsliederheft

„Gloria sei dir gesungen“: Neun beliebte Klassiker laden zum gemeinsamen Singen ein! Verschafft Textsicherheit, bietet Gitarren- und Zweitstimmenbegleitung und mehr. Ideal für Familie, Schule, Gemeinde oder Seniorenkreis.



Weihnachtsliederheft

„Hirten erst kund gemacht“: kindgerechte Erläuterungen und Begleitung für Gitarre und Blockflöte – perfekt zum gemeinsamen Musizieren.

Unser RUexpress-Weihnachtspaket: zwei innovative Ausgaben für Ihren Unterricht im Advent – für nur **6,99 €**



EduBreakout „Frieden“: spielerisch den Wert von Frieden entdecken – ein motivierender Escape-Room **für Klasse 5/6**.

Weihnachtsschimpfe: provokant und unterhaltsam deckt das Material auf, wie Konsum, Plätzchenduft und Dauerberieselung die wahre Botschaft von Weihnachten überlagern. Mit kreativen Lernwegen rund um den Song der Band Knorkator – ideal für **Klasse 9/10**, Jugendkatechese oder eine besondere Kollegiums-Weihnachtsfeier.

Unser Materialbrief-Paket: Jugendliturgie für die Advents- und Weihnachtszeit – für nur **4,99 €**

Zwei Materialbriefe mit Impulsen für Andachten, Bausteine für Gottesdienste, Gebete und vieles mehr für den Advent und Weihnachten



Jetzt in unserem Shop sichern und Weihnachten kreativ gestalten – für nur **6,99 € bzw. 5,99 je Paket! €**



Titelthema

»Religiöse Bildung, innovativ«

5



Alltagsmeditation

„Ich habe dir meine Liebe zugewandt“

11



Ankündigung

Internationale Jahrestagung des dkv in Wien

14



Aus der Geschäftsstelle

Rück- und Ausblick

16



Praxis Inklusion

Immer geht `ne neue Tür auf ...
Mit Hits durch den Advent –
ein musikalischer Adventskalender

19



Buchempfehlung

Liedheft "TIEF IN DIR UND MIR"

27



Von Mitglied für Mitglied

„TIEF IN DIR UND MIR“.

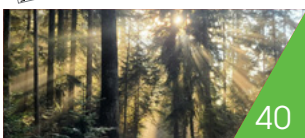
30



Für Kinder

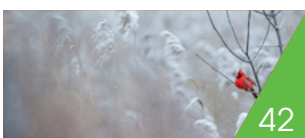
Aus unseren Sonntagsblättern

31



Zum Nachdenken

40



Termine und Empfehlungen

42



Aus der Vorstandsarbeit

Bericht aus der fünften
Vorstandssitzung

13



Stellungnahme

Gemeinsame Erklärung zur
Veröffentlichung des Schreibens
„Geschaffen, erlöst und geliebt“

15



Zur Diskussion

Erziehung und Bildung im Zeichen
der Hoffnung. Anmerkungen zum
apostolischen Lehrschreiben von
Papst Leo XIV

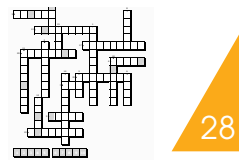
17



Praxis Katechese

KI in der Firmvorbereitung –
Chancen, Grenzen, Möglichkeiten

23



dkv-Rätsel.

28



Fundstück

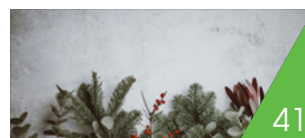
RUexpress-flash: didaktische
Impulse zu „Alte Bekannte“:
„Wir sind mehr“

30



Aus den Diözesen

36



Weihnachtsgruß aus dem dkv

41



Religionspädagogisches Arbeitsforum 2026

44



Michael Wedding

Liebe Leserinnen und Leser von „unterwegs“,

Sie haben, so meine ich, ein wirklich reichhaltiges Heft vor Augen, das die Vielschichtigkeit von Katechese und Religionspädagogik gleichermaßen widerspiegelt wie das Spektrum des dkv.

Was mich sofort neugierig gemacht hat: Der musikalische Adventskalender **„Immer geht ‘ne neue Tür auf“**. Tobias Haas ermöglicht es Ihnen, mit seiner Auswahl von zehn Songs samt hinterlegten QR-Codes sofort mit einer Stunde Religionsunterricht oder Katechese zu starten.

KI in der Katechese? „Mit vier Ideen, wie es gehen kann“ zeigt Stefanie Uphues, dass praktischer Nutzen und gesunde Vorsicht im Umgang mit KI sich auch in katechetischer Arbeit gut vertragen. Dabei verbindet sie Grundsätzliches mit sehr konkreten Anregungen für den Einsatz von KI.

Richtig grundsätzlich wird es im Leitartikel **„Religiöse Bildung, innovativ“**. Ludger Verst lotet Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten innovativer religiöser Bildung bis in Tiefenschichten hinein aus. Innovativ scheint mir besonders das Verständnis von „Religion“, welches hier zum Tragen kommt. Verst plädiert für einen modalen, nicht substanziellen Religionsbegriff: Religion nimmt ihren Ursprung in der Weise („modal“), wie Menschen ihr Leben und lebensbedeutsame Momente wahrnehmen und im wahrsten Sinn des Wortes er-leben. Ihre Bedeutsamkeit bezieht sie nicht aus substanziell Vorgegebenem, sondern aus ihrem Beitrag zur Konstruktion der eigenen Biografie, samt aller damit verbundenen Fremdheiten, Risiken, Widersprüchlichkeiten, Hoffnungen ... Junge Menschen übernehmen eigenständig die Autorenschaft für ihre religiöse Biografie. Solches Autorentum kann, zumal im Religionsunterricht, gefördert und begleitet werden. Dabei geht es darum, den Blick auf die Tiefenschichten menschlicher Erfahrungen zu öffnen. Dies geschieht unter der Prämisse von kultureller und religiöser Heterogenität. Sie erfordert feinfühliges Umgang mit Differenzen, erfordert das Prinzip von Dialogizität. So wird der Unterricht zur Lernchance für wechselseitige Resonanz.

Georg Langenhorst setzt sich freundlich, aber doch merkbar kritisch mit dem **Lehrschreiben Leos XIV. zu Erziehung und Bildung** auseinander: Wird es Wirksamkeit erzeugen?

Diese möchte man auf jeden Fall dem **Schreiben der Bischöfe zur Thematik vielfältiger sexueller Identitäten in Schulen** wünschen. Das unterstreicht die gemeinsame Erklärung religionspädagogischer Verbände.

Wenn Religion „Unterbrechung“ bedeutet, kann das sehr alltagspraktisch werden: Stehenbleiben oder weitergehen? Agnes Wuckelt nimmt uns in ihrer **Alltagsmeditation** mitten hinein in eine uns allen bekannte Situation: Da sitzt er im Eingangsbereich des Supermarkts auf dem Boden ... vor ihm ein Pappbecher ... du musst an ihm vorbei ... Wuckelt verbindet diese Szene mit der Frage: Wie kann der Wunsch Papst Leos XIV., „dass alle Christen den tiefen Zusammenhang zwischen der Liebe Christi und seinem Ruf, den Armen nahe zu sein, erkennen mögen“ praktische Gestalt bekommen?

Und natürlich versorgt Sie das Heft in bewährter Weise mit vielen Informationen aus Diözesanverbänden, aus der Geschäftsstelle und dem Vorstand, einer guten Buchempfehlung sowie Rätseln und Sonntagsblättern. Beachten Sie auch gern den Hinweis auf die **Internationale dkv-Tagung in Wien** im September 2026.

Zum guten Schluss findet sich der Weihnachtsgruß des dkv, dem ich mich hier einfach gern anschließe: „Frohe Weihnachten“!



Gerne können Sie uns an unterwegs@katecheten-verein.de Ihre Meinungen und Ideen zur aktuellen Ausgabe der „unterwegs“ schicken.

Titelthema

»RELIGIÖSE BILDUNG, INNOVATIV«

Orientierungspunkte eines Projekts zu interreligiösem Lernen

von Ludger Verst

Was Menschen heute an Religion interessiert, hat weniger mit Religion als einem System von Glaubensinhalten zu tun als mit ihrer praktischen, ästhetischen und emotionalen Qualität. Theologische Diskurse mit dem Ergebnis trennscharfer Positionierungen spielen allenfalls eine marginale Rolle; individuelle Passung und Stimmigkeit sind gefragt. Die Dynamik gesellschaftlicher und individueller Entwicklungsprozesse hat zu neuen, unkonventionellen Mustern der Verbindung von Religion und Kultur geführt, die nicht mehr kirchlich geprägt, sondern nahezu ausschließlich inmitten profaner Lebenswelten gebildet und ausprobiert werden.

Institutionalisierte Religion bewegt sich heute in einem erheblichen Spannungsfeld: Einerseits wirke sie „depotenziert und entplausibilisiert“, wie der Religionspädagoge Ulrich Kropač es ausdrückt¹. Andererseits finde sie neue Anschlussfähigkeit dadurch, dass die ihr innewohnenden

Vernunfts- und Weisheitspotenziale als Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Probleme und zur Bearbeitung persönlicher Lebensfragen punktuell durchaus abgerufen würden. Dies geschieht jedoch unter deutlich veränderten Rezeptionsbedingungen — auch in der Schule. Schon in jungen Jahren zeigen sich Lernende heute als autonome Akteure ihrer religiösen und spirituellen Selbstbestimmung. Dies birgt für den Religionsunterricht Chancen und Risiken zugleich. Denn eine inzwischen weithin individualisierte Religiosität von Lernenden (und Lehrenden) steht in der Gefahr, trotz anspruchsvoller Bildungspläne und Schulcurricula inhaltlich wenig verbindlich, im Grunde farb- und konturlos zu bleiben und eine lebensbedeutsame Kraft kaum mehr zu entfalten.

Trotz der grundgesetzlichen Sicherung des konfessionellen Religionsunterrichts (Art. 7 Abs. 3 GG) ist religiöse Bildung in der Schule – wenn

1. Kropač, Ulrich: Religion, Religiosität, Religionskultur. Ein Grundriss religiöser Bildung in der Schule. Stuttgart: Kohlhammer 2019, 367.

auch weithin noch unausgesprochen – erklärungs-, um nicht zu sagen *begrndungspflichtig* geworden. Im Legitimationsdiskurs für das Fach Religion ist bildungs- und schulpolitisch zu plausibilisieren, welchen Nutzen religiöse Bildung für Staat, Gesellschaft und Individuum überhaupt (noch) einzubringen vermag. **Was soll, was kann Religionspädagogik hier in Zukunft leisten?**

Die zurückgehende Akzeptanz der konfessionellen Gestalt von Religion verschärft die Frage nach geeigneten, zukunftsfähigen Modellen religiöser Bildung in der Schule. Seit längerem schon wird vorgeschlagen, *Religion subjektorientiert zu erschließen*² und Religionsunterricht nach Leitlinien zu modellieren, die auf einen breiten interdisziplinären Konsens zielen. Eine religionspädagogische Kernaufgabe bestnde z. B. darin, Religiosität ungeachtet ihrer immer schon gegebenen Bezogenheit auf institutionalisierte Religion als *anthropologisches Grundphänomen*, als eigenständige biografische Einflussgröße anzuerkennen und zu reflektieren. Das Interesse an religiösen Inhalten bemesse sich inzwischen weitgehend danach, ob und inwieweit sie Prozesse der Selbstthematisierung und Selbstvergewisserung in Gang setzten: Jugendliche setzen Religiosität pragmatisch ein. Sie steht im Dienste der Konstruktion der eigenen Biografie. „Nicht das Subjekt fügt sich ein in den von der Religion aufgespannten Ordo; vielmehr wird Religion selbst in einen Ordo eingefügt, nämlich den der Biografie.“³

Die Frage nach »Gott« im Religionsunterricht

Meine Beobachtung ist, dass der Religionsunterricht die zentralen Merkmale biografiesensibler Religiosität nicht entschieden und konstruktiv genug aufgreift. So driftet das Reden von Gott oft in eine Wirklichkeitsferne, die mit der Lebenswirklichkeit von Lehrenden und Lernenden kaum mehr in Berührung kommt. Der Pastoraltheologe Stefan Grtner beobachtet das Abdriften in eine sprachliche Sonderwelt ebenso wie eine profillose Anpassung an den Mainstream: Man tue vertraut, obwohl Gott in der eigenen Sprache gar nicht erfahrbar werde. Der Wirklichkeitsverlust der Sprache werde durch wortreiche Sprachlosigkeit lediglich kaschiert; sie führe zur Banalisierung dessen, wovon man spreche.⁴



© Pexels /Valeriya

2. Altmeyer, Stefan/Grumme, Bernhard/Kohler-Spiegel, Helga u.a. (Hg.): Religion subjektorientiert erschließen, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2022 (= Jahrbuch der Religionspädagogik; Bd. 38).

3. Sellmann, Matthias: Jugendliche Religiosität als Sicherungs- und Distinktionsstrategie im sozialen Raum, in: Ulrich Kropa/Uto Meier/Klaus König (Hg.), Jugend, Religion, Religiosität. Resultate, Probleme und Perspektiven der aktuellen Religiosittsforschung. Regensburg: Pustet 2012, 48.

4. Vgl. Grtner, Stefan: Evangelium und Sprache als Thema der Pastoral, in: Evangel – Magazin für missionarische Pastoral, 1. Jahrgang, Heft 2, Dezember 2010, 11.

„Wer heute davon reden will, inwiefern der Bezug auf Gott für den Menschen belangvoll ist, muss dies versuchen im Kontext einer Welterfahrung und -deutung, die jeden Rekurs auf die innerweltliche Relevanz, Zweckdienlichkeit oder Unverzichtbarkeit Gottes in Abrede stellt.“⁵ Diese kurzgefasste Diagnose Hans-Joachim Höhn formuliert die unmittelbaren systematisch wie praktisch-theologischen Herausforderungen. Heute von Gott zu sprechen, lässt Belange von Fremdheit und Unverfügbarkeit in den Blick kommen, die weder religionsunterrichtlich noch gemeindepädagogisch unter einem bildungsadministrativen Kompetenzbegriff zu erfassen und zu organisieren sind.

Kompetenz ist weithin Aneignung, das Beherrschen von Techniken, das Verfügen-Können über etwas, das ich mir als Besitz, als Wissen angeeignet habe. Religion hingegen „unterbricht“ (J. B. Metz). Sie unterbricht den reibungslosen Ablauf, den gewöhnlichen Gang der eigenen Lebensgeschichte. Sie zielt auf ein Erleben, das – zumindest zunächst – nicht begrifflich festzumachen, sondern atmosphärisch spürbar wird als ein Moment des Anhalts und Berührtwerdens. Sie zielt auf ein Erleben, das Menschen in „einer Gott los gewordenen Welt“ (Höhn) mit sich selbst konfrontiert, ohne für sie daraus zwingend eine Gottesfrage abzuleiten.

Aus solchen offenen Momenten erwächst die Möglichkeit, der Gottesfrage überhaupt behutsam nachzugehen. Nach Gott zu fragen kann einen Resonanzraum öffnen, in dem Lernende mit bedeutsamen Erfahrungen ihres Lebens in Kontakt treten, in der biografische Suchbewegungen ihren Widerhall finden und sich zeigt, was Menschen trägt, wenn Funktionslogiken an ihre Grenze geraten. Der Religionsunterricht könnte ein solcher Ort sein, an dem sich die Frage nach Gott oder Göttlichem nicht als curriculare Pflichtübung, sondern als Ausdruck eigener Selbstbefragung erweist, weil er für individuelle Suchprozesse eine tragfähige Sprache findet.

Konkretionen

Wie und wodurch könn(t)en Lehrende und Lernende im Religionsunterricht in Resonanz treten mit dem, was sie über den Lernort Schule hinaus selbst in existenzieller Weise betrifft? In Anlehnung an die Phänomenologie von Hermann Schmitz und die Systematische Theologie von Hartmut von Sass plädiere ich für einen *modalen, nicht-substanziellen Religionsbegriff*⁶:

- **Religion** ist eine Weise der Erkenntnis (»Perspektive«), die lebensbedeutsamen Ereignissen – existenziellen Herausforderungen, Krisen, Lebenswendepunkten – entspringt, deren individuelle, gruppenbezogene und kollektive Wirklichkeit sie reflektiert.
- **Religiosität** bezeichnet eine bestimmte Haltung oder Einstellung, sich mit sich selbst, mit anderen und mit der Welt ins Verhältnis zu setzen, kein selbstmächtiges Vermögen, sondern eine vernehmende Qualität.

© AdobeStock / alesmunt

5. Höhn, Hans-Joachim: „Radikale Säkularität“, in: feinschwarz, 05.10.2024, 5. <https://www.feinschwarz.net/radikale-saekularitaet/> (25.11.2025).

6. Verst, Ludger: Tiefentheologie. Von einem Gott, der »zu Grunde« geht. Texte zu Religion und Psychologie. Mit einem Vorwort von Klaus Kießling. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2025, 219f.

Religion und Religiosität lassen sich unterrichtlich weder als Humankapital noch als schulische Ressource im Sinne zukünftiger funktionaler Verwertbarkeit begreifen. Ein modaler Religionsbegriff weitet den Blick. Nicht an Gott soll geglaubt, sondern in Gottes Wirklichkeit kann gelebt werden. Aus einem Für-Wahr-Halten kann eine Haltung, möglicherweise eine neue Einstellung erwachsen, die sich von den nutzlosen Debatten über Gott als einer allmächtigen Instanz, eines souveränen Agenten in einem quasi-raumzeitlichen Jenseits emanzipiert: eine konfessionelle Dekonstruktion, die nicht nur den Glauben der Kirche, sondern grundsätzlich alle Systeme, in denen für jedes Problem eine Lösung vorgesehen ist, auf seine Brüche, Spannungen und Widersprüche befragt.

Religion bietet eine Form der Orientierung an, die nicht auf eindeutige Antworten zielt, sondern hilft, Unsicherheiten einzuordnen und unterschiedliche Lebensdeutungen miteinander ins Verhältnis zu setzen. Die Vielgestalt der Lebenswege von Lernenden stellt Schule und Unterricht vor die Aufgabe, mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen umzugehen – nicht nur in Bezug auf Wissen und Sprache, sondern auch im Blick auf die je eigene, individuelle Verortung und die Fähigkeit, mit Differenz konstruktiv umzugehen. Gefragt sind Konzepte, die zu eigener religiöser Standortbestimmung anregen, indem sie die Wahrnehmung des Eigenen vertiefen und zugleich eine Auseinandersetzung mit noch Unbekanntem und Fremdem eröffnen⁷ – kurz: zu lernen, kognitive Empathie mit fremden Ansichten einzuüben und zugleich kritisch zu sein, um mir eine Sichtweise so zu eigen machen zu können, dass sie mich verwandelt – , ich danach ein*e andere*r bin.

Das Projekt

Eine Projektgruppe mit dem Namen „*Religiöse Bildung, innovativ*“, im Frühjahr 2024 zunächst als eine AG der Verbände dkv und aeed gegründet, arbeitet an genau dieser Fragestellung: nämlich wie aus weithin unübersichtlich gewordener weltanschaulicher Pluralität Zugänge zu erfahrungsnahen Formen eigener religiöser Orientierung erschlossen und artikuliert werden können. Fremdheit und Differenz stiften in interreligiösen Lernarrangements Anlässe dazu, Resonanzprozesse anzustoßen, in denen Lernende unbekannte und eigene lebensrelevante Positionen kennenlernen und reflektieren können. Die Projektgruppe arbeitet mit verschiedenen Bildungspartnern und Kolleg*innen an Konzepten interreligiöses Lernens – wie etwa Katja Boehmes Ansatz eines interreligiösen *Begegnungslernens*, für das eine „fächerkooperierende Didaktik von Weltansichten“ bereits richtungsweisend entwickelt worden ist.⁸



© AdobeStock / InfiniteFlow

7. Fermor, Gotthard/Knauth, Thorsten/Möller, Rainer/Obermann, Andreas (Hg.): Dialog und Transformation. Pluralistische Religionspädagogik im Diskurs. Münster: Waxmann 2022.

8. Boehme, Katja: Interreligiöses Begegnungslernen. Grundlegung einer fächerkooperierenden Didaktik von Weltansichten. Freiburg: Herder 2023.

Gemeinsam eine Richtung zu finden ist das Programmwort auch der Projektgruppe. Vier grundsätzliche Orientierungspunkte wurden zu Beginn unserer Arbeit dazu formuliert:

Kulturelle Differenz als Lernchance begreifen

- Religiöse Bildung öffnet den Blick auf die Tiefenschichten menschlicher Erfahrungen – kulturell, biografisch, symbolisch. Nicht als ein bloßes Nebeneinander verschiedener Traditionen, sondern in gegenseitiger Erschließung von Weltdeutungen. In dieser Perspektive wird der Unterricht zu einem Lebensraum, in dem kulturelle Differenz als Lernchance erlebt werden kann: Fremdheit wird nicht überbrückt, sondern allererst wahrgenommen und reflektiert. Resonanzen zeigen sich dort, wo das Eigene im Spiegel des Anderen tiefer verstanden wird.

Im Unübersichtlichen Gemeinsames und Unterscheidbares entdecken

- Religiöse Bildung bedeutet, gemeinsam (noch) Unübersichtliches in den Blick zu nehmen. Sie

ist nicht Bekenntnistraining, sondern Wahrnehmungsschulung. Sie lernt, das Sichtbare nicht nur zu sehen, sondern durchsichtig, „transparent“ zu machen, d. h. für das Mehr-als-Sichtbare empfänglich zu werden. Sie zielt auf Durchlässigkeit – zwischen Wissen und Glauben, Schule und Leben, Ich und Welt. Das Universale (im Sinn des altkirchlichen *katholon*) ist nicht der Anspruch auf Einheit, sondern die Fähigkeit, in unendlich vielen Teilen – Meinungen, Überzeugungen, Communitys ... – »das Ganze«: Gemeinsames und Unterscheidbares zu entdecken.

Das »Unverfügbare« in einer Theologie der Tiefe zum Ausdruck bringen

- Religiöse Bildung, die aufs Ganze geht, versteht sich als interreligiöses Lernen und darin als Praxis gegenseitiger Resonanz. Es geht weder um die Addition von Wahrheiten noch um deren je einzelne Durchsetzung, sondern um das wechselseitige Verstehen von Suchbewegungen. Jede Religion bringt eine Sprache der Tiefe hervor, die vom »Unverfügbaren« zeugt. Theologisch gesprochen: Wahrheit zeigt sich



nicht als Besitz, sondern als Beziehungsgeschehen. In deren Ausgestaltung zu Suchbewegungen liegt ein schöpferisches Moment: „Die Wahrheit ist tot ohne den Weg zur Wahrheit“ (Paul Tillich).

In heterogenen Bildungsräumen dialogische Lernwege begleiten

- Wo interreligiöses Lernen dergestalt geschieht, wird die dialogische Dimension religiöser Bildung sichtbar. Denn das, was im Austausch zwischen heterogenen religiösen Gruppen erfahren wird – Hören, Antworten, Befragen, Verstehen – ist nicht Zusatz, sondern Ausdruck eines bildungspraktischen Prinzips: *Dialogizität*. Sie beschreibt die Grundstruktur jedes religiösen Lernens: einen Begegnungsraum zu ermöglichen, der mit religiösem Wissen, mit Narrativen gelingender Lebens- und Krisenbewältigung in Berührung bringt und genau darin zu einer gleichermaßen wertevermittelnden wie weltoffenen Bildung einlädt.



Ludger Verst, katholischer Theologe, Lehrbeauftragter und Publizist, ist im Bistum Mainz für die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften aller Schulformen verantwortlich. Seit 2024 ist Verst Mitglied des Bundesvorstandes des dkv. Erschienen ist gerade sein neues Buch: „Tiefentheologie. Von einem Gott, der ›zu Grunde‹ geht. Texte zu Religion und Psychologie. Mit einem Vorwort von Klaus Kießling“. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2025.

Redaktionsschluss für „unterwegs“ 1/2026

Die nächste Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift „unterwegs“ soll voraussichtlich im März / April 2026 erscheinen. Redaktionsschluss dafür ist der **23. Februar 2026**. Für Ihre Leserbriefe, Artikel und Fotos ein herzliches Dankeschön! Gerne können Sie uns auch wieder Rückmeldungen zum aktuellen Heft oder Ideen für Inhalte mailen: unterwegs@katecheten-verein.de

Vorteile als Mitglied

Als Mitglied im dkv erhalten Sie mit Mitgliedsnachweis kostenfreien Eintritt in verschiedene Diözesanmuseen. Außerdem genießen Mitglieder den Vorteil der Gruppenkarte bei allen DJH Jugendherbergen. Erkundigen Sie sich unter <https://www.katecheten-verein.de/mitglieder> über die weiteren Pluspunkte einer Mitgliedschaft und sagen Sie es gerne weiter!

Folgen Sie uns zusätzlich auf Instagram!

Wir würden uns freuen, Sie als unsere Follower begrüßen zu dürfen und Sie auch auf diesem Weg auf dem Laufenden zu halten!

RUexpress

Empfehlen Sie unsere innovativen Unterrichtsvorbereitungen weiter! Oder verschenken Sie zu Weihnachten ein Jahres-/ oder Halbjahresabo RUexpress!

Neben der Abo-Variante für nur **6,50 €** für zwei Ausgaben im Monat (www.ruexpress.de) bieten wir auch Einzelausgaben in unserem [Shop](#) an. Vergünstigter Preis für Mitglieder: **4,99 €** pro Ausgabe.



Alltagsmeditation

„ICH HABE DIR MEINE LIEBE ZUGEWANDT“

von Agnes Wuckelt

„ICH HABE DIR MEINE LIEBE ZUGEWANDT“

von Agnes Wuckelt

Da sitzt er, Tag für Tag, zwischen der Abstellgarage für die Einkaufswagen und dem Eingang in den Supermarkt, auf dem Boden im überdachten Bereich. Ob du willst oder nicht, du musst an ihm vorbei. Eines seiner Beine ist amputiert, die Krücken liegen neben ihm, vor ihm steht ein Pappbecher. Freundlich begrüßt er dich. Wäre er der Filialleiter, er könnte das nicht besser tun. Du erwidertest sein offenes Lächeln, grüßt zurück und gehst hinein, um deinen Einkauf zu erledigen. So wie die übrigen, die auf die Tür zusteuern.

Beim Hinausgehen das Gleiche. Er verabschiedet dich freundlich, schenkt dir sein Lächeln, selbst an diesem unfreundlichen, regennassen Herbsttag. Alle eilen vorbei auf den Parkplatz, nehmen seine Freundlichkeit allenfalls en passant zur Kenntnis. „Wenn es regnet, ist der Mensch nicht gut“, so Erich Kästner im „Monolog des Blinden“. Ich eile desgleichen, wenn auch peinlich berührt; aber heute habe ich tatsächlich kein Bargeld dabei (ein Nachteil der Kartenzahlung).

Im trockenen Auto sitzend, kommt mir ein guter Freund in den Sinn. Er wäre mit „Na, wie isstes heute?“ stehengeblieben, hätte ihn gefragt, ob er Lust auf ein warmes Getränk habe. Mein Freund würde nicht nur den Namen des Mannes kennen, sondern auch etwas von seiner Lebensgeschichte. Er wüsste, woraus dieser offensichtlich obdachlose und behinderte Mensch Kraft für seine Freundlichkeit und sein ansteckendes Lächeln schöpft. Ich fühle mich beschämt. Danke: Nun, vielleicht auch eine Geschlechterfrage. Mann zu Mann, das geht gerade in diesem Fall wahrscheinlich einfacher als Frau zu Mann. Da muss es dann die Geldspende tun.

Papst Leo XIV. äußert in seinem jüngsten Schreiben den Wunsch, „dass alle Christen den tiefen Zusammenhang zwischen der Liebe Christi und seinem Ruf, den Armen nahe zu sein, erkennen mögen.“⁹ Diesen Wunsch teile ich – frage mich aber, wie ich meine Nähe zu den Armen zum Ausdruck bringen kann. Geld spenden – ja, natürlich! Ob nun dem obdachlosen Behinderten vor dem Supermarkt, oder einem mir unbekannten Mädchen, dem ich im Rahmen einer Patenschaft gute Bildung und Ausbildung ermögliche. Eine kleine Geste, um den Pappbecher zu füllen und das Erteilen des Sepa-Lastschriftinzugs von meinem Bankkonto. Aber reicht das?

Ich frage Papst Leo, was er dazu meint: „Wenn wir in der Welt der Ideen und der Diskussionen verbleiben, ohne persönliche, wiederholte und von Herzen kommende Gesten, wird dies zum Scheitern unserer kostbarsten Träume führen. Aus diesem einfachen Grund verzichten wir als Christen nicht auf die Almosengabe. Eine Geste, die auf verschiedene Weise vorgenommen werden kann [...] es wird stets besser sein, etwas zu unternehmen, als nichts zu machen. [...] Sowohl durch eure Arbeit als auch durch euren Einsatz für die Veränderung ungerechter sozialer Strukturen als auch durch eine solch einfache, sehr persönliche und unmittelbare Geste der Hilfe wird es jenem Armen möglich sein zu spüren, dass die Worte Jesu ihm gelten: »Ich [habe] dir meine Liebe zugewandt« (Offb 3,9).“¹⁰

So kann es mit meinen Möglichkeiten aussehen: prophetische Sozialkritik in Bildungsveranstaltungen oder Predigt aufgreifen; soziale Ungerechtigkeit in der Gesellschaft deutlich beim Namen nennen; Petitionen an Politiker*innen, die schnell dabei sind, bei den Ärmsten zu sparen, unterschreiben; gut erhaltene Kleidung in die Kleiderkammer der Gemeinde bringen; den Pappbecher des freundlichen Obdachlosen vor dem Supermarkt füllen. Mit einer Geldspende und der lächelnden Erwidern seiner Grußgeste, nicht nur aus der Distanz.

Und davon lernen, wie mein Freund es praktiziert: aktiv zuhören, wenn sein Gegenüber von sich erzählt, passgenaue Hilfe organisieren. Wie er sein Gegenüber mit Namen anspricht – weit mehr als höflicher Umgang von Mensch zu Mensch. „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, genau dich!“ (vgl. Jes 43,1)



Dr. Agnes Wuckelt lehrte bis 2015 als Professorin an der Katholischen Hochschule NRW Religionspädagogik; jetzt ist sie freiberuflich u. a. als Autorin und Referentin tätig. Sie ist stellv. Vorsitzende im dkv-Bundesvorstand.

9. Vgl. APOSTOLISCHE EXHORTATION DILEXI TE DES HEILIGEN VATERS LEO XIV. ÜBER DIE LIEBE ZU DEN ARMEN vom 4. Oktober 2025

10. Ebd. 119,121.

Aus der Vorstandsarbeit

BERICHT AUS DER FÜNFTEN VORSTANDSSITZUNG

MAINZ: 26. BIS 27. SEPTEMBER 2025

Vom Bericht aus der Geschäftsstelle

Seit dem 1. September 2025 besteht eine Dienstleistungstätigkeit im Umfang von 10 Wochenstunden für den dkv im Bereich Buchhaltung.

Der Umzug ist abgeschlossen, sodass sich die Mietkosten durch den Bezug der neuen Räumlichkeiten erheblich verringern.

Der Buchverkauf entwickelt sich relativ gut, bis September 2025 gab es 12 Prozent mehr Verkäufe als im vorangegangenen Jahr. Die meistverkauften Erzeugnisse waren: Adventskalender, RUexpress und die Eucharistiemappe.

Es wird vorgeschlagen, RUexpress für die Grundschule zu entwickeln.

Die Mitgliederzahl ist weiter rückläufig. Der Newsletter hat ca. 2.200 Abonnent*innen. Durch die Werbung im Newsletter verkaufen sich etliche Bücher besser. Sowohl der Adventskalender als auch die Eucharistiemappe werden vielseitig beworben.

Es wird vorgeschlagen, „unterwegs“ auch Nichtmitgliedern zu einem noch festzusetzenden Preis (evtl. 5 €) anzubieten.

Zu klären ist, wie zukünftig mit finanziellen Anfragen der Diözesanverbände verfahren werden soll.

Bericht aus dem Bundesvorstand

Die AKRK hat einen Verein gegründet und einen Vorstand gewählt.

Der Finanzbeirat hatte sich am 26. Mai 2025 getroffen und bezüglich der aktuellen Situation beraten.

Der VDD hat schriftlich mitgeteilt, dass er ab 2027 die Höhe der Bezuschussung von Vereinen reduziert bzw. gänzlich streicht.

Die „AG Geschlechtersensible Religionspädagogik“ hat mit der Arbeit begonnen.

„AG Katechese religiöse Bildung im Alter“ ist angestoßen und verschiedene Verbände, z. B. Malteser, möchten mitarbeiten.

Es muss noch einmal geklärt werden, was das Ziel der AGs ist und wie sie organisiert werden sollen. Wie können Menschen zur Mitarbeit in den AGs gewonnen werden?

Notwendig scheint eine überregionale Zusammenarbeit einzelner Diözesanverbände. Offen ist, wie diese installiert werden kann und welche Organisationsstruktur des dkv das erfordert.

Katholikentag

Verst berichtet, dass alle Religionslehrer-Verbände einen gemeinsamen Stand haben. Der DV Würzburg wird sich beteiligen, am 10. November 2025 fand ein Vorbereitungstreffen statt.

Werbematerialien

Benötigt wird Werbematerial und ein Falterblyer mit korrigierten Angaben. Es ist zu überlegen, welche Werbematerialien sich eignen könnten, z. B. Taschentücher, Fahrradsattelschoner, Bleistifte usw. mit dkv-Aufdruck. Bei Veranstaltungen könnte man einen Laptop mit einer werbenden Endlosschleife aufstellen.

Vertretertage

Die Zusammenarbeit bei den Studententagen mit der aeed sollte 2027 fortgesetzt werden. Verstärkt wird gebeten, mit der aeed Kontakt aufzunehmen und einen möglichen Termin anzudeuten. Es ist zu überlegen, ob die Zusammenarbeit auch mit anderen Religionslehrerverbänden im Rahmen des Vertretertages erweitert werden kann, da diese an einer solchen Zusammenarbeit interessiert sind.

Der Vertretertag 2026 findet 18./19. April 2026 in München statt. Die Tagung wird hybrid durchgeführt. Delegierte können persönlich anwesend sein, müssen aber die Finanzierung selbst übernehmen.

Katechese modularisiert und digital

Markus Tomberg erklärt sich bereit, aus den Erfahrungen mit RUxpress heraus ein hybrides Modell zur Erstkommunionkatechese zu entwickeln. Die Ausarbeitung der Vorlage benötigt ca. ein Jahr Vorlaufzeit. Theis, Wuckelt und Tomberg werden beauftragt, Module zu planen und mit dem Verlag Herder Kontakt aufzunehmen.

Internationale Jahrestagung 2026 (Wien)

Mellentin berichtet aus der Vorbereitungsgruppe der internationalen Jahrestagung und stellt das Programm vor (siehe Beitrag rechts).



von **Franziska Mellentin**,
Mitglied im Bundesvorstand

Ankündigung

SAVE THE DATE: Internationale Jahrestagung des dkv in Wien: 24.-26. September 2026



© Pixabay / Claudia

Zukunft.Potenziale

Perspektiven pluraler religiöser Bildung

Die internationale Fachtagung thematisiert, warum und wie religiöse Bildung im gegenwärtigen und zukünftigen pluralen Kontext ein konstruktives Reservoir an Motiven sowohl für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung als auch für ein friedliches Zusammenleben darstellt.

Donnerstag, 26. September 2026:

Der erste Nachmittag nimmt die wesentlichen anthropologischen und soziologischen, pädagogischen und didaktischen Grundlagen des Themas in fachkundigen Keynote-Vorträgen in den Blick: religiöse Bildung als menschliches Grundrecht, interreligiöse Bildung als Bereicherung und diversitätssensibles Erfordernis, Prinzipien, Formen und Settings religiösen und insbesondere interreligiösen Lernens; Kriterien und didaktische Wege, die mitunter Neuland betreten.

Freitag, 27. September 2026:

Der Freitag steht im Zeichen der Praxis: Vormittags lernen Sie interreligiöse Projekte oder die Gegenwart verschiedener Religionen in Wien auf Stadtrundgängen kennen. Am Nachmittag bieten Workshops Einblicke in die aktuelle Begleitforschung religiösen und interreligiösen Lernens, didaktische Ansätze und Unterrichtsmaterialien.

Samstag, 28. September 2026:

Nachdem es am Vormittag drei Vorträge zur Zukunft eines multireligiösen Religionsunterrichts gegeben hat, vertiefen die Teilnehmenden ihre Erkenntnisse in Workshops. Von drei angebotenen Workshops können zwei besucht werden.

Bereits jetzt herzliche Einladung!

Bitte halten Sie sich den Termin frei.



Stellungnahme

Gemeinsame Erklärung zur Veröffentlichung des Schreibens
„Geschaffen, erlöst und geliebt“ der Deutschen Bischofskonferenz



Gemeinsame Erklärung zur Veröffentlichung des Schreibens „Geschaffen, erlöst und geliebt“ der Deutschen Bischofskonferenz

Als Verbände begrüßen und unterstützen wir das Schreiben „Geschaffen, erlöst und geliebt“ der Deutschen Bischofskonferenz, das die Sichtbarkeit und Anerkennung der Vielfalt sexueller Identitäten in unseren Schulen stärkt.

Die Bischofskonferenz setzt damit ein wichtiges Zeichen der gleichberechtigten Anerkennung und Wertschätzung aller Menschen, die in der Schule zusammen lernen, arbeiten und kooperieren (Lernende, Lehrende, Eltern). Es unterstreicht, dass die Würde aller Menschen, ihr Recht auf Selbstbestimmung sowie ein positiver Blick auf Vielfalt (auch in geschlechtlicher Hinsicht) zentrale Grundüberzeugungen des biblisch-christlichen Ethos bilden (vgl. etwa Gal 3,28).

Insbesondere werden mit dieser Positionierung auch natur- und humanwissenschaftliche Erkenntnisse anerkannt, die mit der christlichen Botschaft in den Dialog treten können, um der Vielfalt vorfindlicher Lebenssituationen in unserer Gesellschaft Rechnung zu tragen. Diese ganzheitliche Perspektive erscheint uns nicht nur wichtig, um den Identitätssuchenden in ihren spezifischen Situationen gerecht zu werden, sondern auch um dem christlichen Glauben selbst Glaubwürdigkeit zu verleihen. Denn durch sie wird deutlich, dass sich dieser nicht in monokausalen Argumentationsmustern erschöpft oder sich dadurch definiert, normative Schablonen auf Menschen und ihre (geschlechtliche) Identität anzuwenden. Vielmehr drückt sich die christliche Haltung gerade darin aus, die Vielfalt an Existenzen, Lebensentwürfen und Fragen zunächst einmal wahr- und ernst zu nehmen, bevor Antworten gegeben werden.

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in diesem Sinne auf ihrem Weg zu begleiten, sie in ihrer Entwicklung zu selbstbestimmten sowie sozial verantwortlich Handelnden zu stärken und im Dialog mit ihnen (und allen Beteiligten) die Frage nach Gott und der Hoffnung, die uns erfüllt, wachzuhalten, sehen wir als eine Kernaufgabe unseres christlichen Bildungsverständnisses. Darin stärkt uns das vorliegende Papier, das wir hiermit in aller Deutlichkeit unterstützen.

Die Unterzeichnenden

AGENDA – Forum katholischer Theologinnen e.V.

AKRK – Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik e.V.

BKRG – Bundesverband kath. Religionslehrer- und -lehrerinnen an Gymnasien e.V.

dkv – Deutscher Katecheten-Verein e.V.

KEG – Katholische Erziehergemeinschaft Deutschlands

VKR – Verband kath. Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Berufsbildenden Schulen

20. November 2025



Aus der Geschäftsstelle

RÜCK-UND AUSBLICK

Ein bewegtes und arbeitsreiches Jahr neigt sich dem Ende zu – ein Jahr, das für den dkV mit vielen spannenden Entwicklungen verbunden war.

Unsere Geschäftsstelle hat einen neuen Standort gefunden: Wir sind von der Preysingstraße in die Herzogspitalstraße umgezogen und nun in den Räumen des Michaelsbundes untergebracht. Dieser Schritt war aus Kostengründen notwendig, macht sich jedoch in vielerlei Hinsicht positiv bemerkbar: Die neuen Räumlichkeiten bieten nicht nur ein angenehmes Arbeitsumfeld, sondern ermöglichen auch neue Formen der Zusammenarbeit und Synergien mit unseren Partnern.

Auch organisatorisch hat sich einiges getan: Die Buchhaltung konnte in erfahrene Hände ausgelagert werden – ein Schritt, der uns in der täglichen Arbeit spürbar entlastet. Zudem konnten wir in diesem Jahr neue Kooperationspartner gewinnen, die unsere Arbeit inhaltlich und strukturell bereichern, wie zum Beispiel der BAVC-Bruderhilfe e.V. Automobil- und Verkehrssicherheitsclub.

Besonders erfreulich ist, dass sich unser „Neuling“ **RUexpress** mittlerweile erfolgreich etabliert hat. Seit diesem Jahr können außerdem Einzel-exemplare unserer Publikationen bequem online über unsere Website bestellt werden – ein Service, der bereits rege genutzt wird. Zur RUexpress-Familie ist im November noch „RUexpress flash“ dazugekommen: kurze Impulse für den Religionsunterricht. Der Verkauf unserer Bücher und Materialien liegt insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres – für den Oktober konnte durch gesteigerte Werbemaßnahmen sogar das Niveau von vor vier Jahren erreicht werden.

Ein weiterer positiver Aspekt: Die regelmäßige Erwähnung unserer Publikationen in verschiedenen Online-Beiträgen und Newslettern anderer Verbände trägt spürbar zur Sichtbarkeit und zum Erfolg unseres Verlags bei. Darüber hinaus findet der seit 2024 eingeführte dkV-Newsletter großen Anklang – er wird rege gelesen und hat bislang viele positive Rückmeldungen erhalten.

Auch finanziell gab es ein erfreuliches Signal: Der Spendenaufruf in der Ausgabe 1/2025 der „unterwegs“ hat einen Gesamtbetrag von rund 5.000 Euro erbracht. Dafür sagen wir allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön! Dank Ihrer Hilfe sind wir momentan wieder in etwas ruhigerem finanziellem "Fahrwasser" unterwegs.

Ein kleiner Ausblick für Ihre Planung: Ab Januar 2026 werden wir die Rechnungen über die Mitgliedsbeiträge per Mail versenden. **Bitte geben Sie Änderungen der Adresse und auch der Mail-adresse bis spätestens 6. Januar an die Geschäftsstelle weiter: info@katecheten-verein.de**

Für 2026 stehen weitere Herausforderungen und Änderungen in der Geschäftsstelle an. Wir halten Sie auf dem Laufenden. Registrieren Sie sich auch gerne für unseren Newsletter, sollten Sie dies nicht schon getan haben.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen Einsatz, allen Geschäftspartnern und treuen Mitgliedern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Nun wünschen wir Ihnen eine ruhige und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit – mit guter Literatur, inspirierenden Gedanken und Zeit im Kreis der Lieben.

Tanken wir Kraft, damit wir 2026 dort weitermachen können, wo wir 2025 erfolgreich aufgehört haben.



Renate Sixt, Leiterin der
dkV-Geschäftsstelle in München

© AdobeStock /
Floydine

Zur Diskussion

ERZIEHUNG UND BILDUNG IM ZEICHEN DER HOFFNUNG

Anmerkungen zum apostolischen Lehrschreiben von Papst Leo XIV

von Georg Langenhorst

Erfreulich: Das zweite öffentliche Schreiben von Papst Leo XIV widmet sich dem Feld von Erziehung und Bildung. Der apostolische Brief „Neue Karten der Hoffnung zeichnen“ (2025) fügt sich dabei ganz in den bisherigen Kurs päpstlicher Äußerungen. Und sieht sich vor dem gleichen Problem wie alle Vorgänger, ohne dies explizit anzumerken. Die Bildungssysteme der angezielten Gesellschaften und Kulturen unterscheiden sich so fundamental voneinander, dass alle weltweit ausgerichteten Ausführungen zwei Aspekte in sich vereinen: Sie bleiben erstens sehr allgemein und zeichnen zweitens eher blumige Bilder („Karten“, „Kompass“, „Reise“, „Choreographie“, „Leuchtfener“, „Polarstern“ ...) als konkrete Perspektiven.

Das Schreiben nutzt das 60-jährige Jubiläum der Konzilerklärung „Gravissimum Educationis“, um daran anknüpfend Aktualisierungen zu versuchen. Diese Erklärung habe an „Biss verloren“, räumt Leo XIV ein, diene aber weiterhin als „Kompass, der die Richtung anzeigt“ (1.3). Dieser Kompass ruft daher viele Selbstverständlichkeiten erneut in Erinnerung:

- die große Bedeutung von Bildung als zentraler „Aktionsform von Evangelisierung“ (1.1);
- das ganzheitliche Verständnis von Bildung als Zusammenspiel von „Wunsch und Herz“ mit „Wissen“ (3.1);

- die zentrale Bedeutung der Sozialprinzipien von Personalität (5.1) und Subsidiarität (5.3);
- die Ausrichtung an „sozialer Gerechtigkeit und Umweltgerechtigkeit“ (7.1).

Dass die Orden eine besondere Rolle in der Entfaltung von Bildung gespielt haben (2.2), dass katholischen Schulen (5.2) und Familien (5.3) große Bedeutung zukommt, dass Leo XIV die religiöse Bildung der „Jungfrau Maria“ (11.3) anvertraut – all das überrascht kaum. Schön zu lesen: **Bildung ist eine „der höchsten Ausdrucksformen der christlichen Nächstenliebe“ (1.3).** Insgesamt aber: **Alles erwartbar. Und innerhalb des katholischen Theotops absolut zustimmungsfähig.**

Wo werden besondere Schwerpunkte sichtbar? Einerseits – passend zum bisherigen Profil von Leo XIV und in Kontinuität mit seinem Vorgänger Franziskus – der profilierte Blick auf „die Armen“ (7.2), die der Bildung besonders bedürfen. Andererseits die Verortung im Kontext unserer Zeit, vor allem im Blick auf das „digitale Bildungsumfeld“ (1.2), das nicht zurückgewiesen wird, wohl aber in seiner Reichweite relativiert. „Kein Algorithmus wird in der Lage sein, das zu ersetzen, was Bildung menschlich macht“ (9.2).

Drei Punkte betont Leo XIV abschließend (10.3). Einerseits das Ernstnehmen der Bitte von Jugendlichen um „Tiefe“ (gibt es die so allge-

mein?), also um „Räume des Schweigens“ und „des Dialogs mit dem Gewissen und Gott“. Zweitens wiederholt er die Priorität der „Person vor dem Algorithmus“. Und schließlich hebt er die pädagogische Ausrichtung am „unbewaffneten und entwaffnenden Frieden“ hervor.

Wie stets bei solchen Schreiben: All das wird mit einer Fülle an Verweisen auf und Zitaten von Vordenkern (auffällig und begrüßenswert: und Vordenkerinnen! 2.3) garniert, aus Aktualitätsgründen auch im Blick auf den frisch zum Kirchenlehrer erhobenen John Henry Newman. Dazu tritt ein Potpourri aus Bibelziten und päpstlichen oder konzils-erstellten Vorgängerschreiben. Das macht das Lesen mühsam und – ganz ehrlich – schreckt ab. Gehört aber wohl oder übel zur Gattung derartiger Erklärungen.

Also was? Reden wir nicht darum herum: Meine Studierenden werden es nicht lesen. In meinen Vorlesungen – und denen meiner Kolleginnen und Kollegen – wird es bestenfalls erwähnt werden. Es passt zu dem bisherigen Eindruck von diesem Papst: nett, freundlich, aufmerksam, klug, diplomatisch, in vielem an-

schlussfähig, aber profilarm. Echte eigene Positionierungen, die praktische Konsequenzen nach sich zögen, finden sich nicht. Schauen wir mal, ob das so bleibt.



Dr. Georg Langenhorst,

Professor für Didaktik des katholischen Religionsunterrichts und Religionspädagogik an der Universität Augsburg. Aktuelle Publikationen: „Die Bibel für Neugierige“ (zusammen mit Tobias Krejtschi), Verlag Katholisches Bibelwerk 2024; als siebter Fall der Kirchenkrimis um Kommissar Bernd Kellert: „Tote Erzieherin - gute Erzieherin. Mord in der KiTa“, Echter Verlag Würzburg, April 2025



IMMER GEHT `NE NEUE TÜR AUF ...

Mit Hits durch den Advent – ein musikalischer Adventskalender

von Tobias Haas



© AdobeStock / krissikunterbunt

Was tun bei 14-jährigen Jugendlichen in der Schule – einerseits hätten sie schon gerne einen Adventskalender und würden gerne jeden Tag ein Päckchen aufpacken, andererseits ist das ja „was für Kinder“.

Bei einem Adventskalender, der Pop-Hits aufgreift, gelingt es, eine christliche Tradition der adventlichen Vorbereitung auf Weihnachten mit Lebenswelten der Jugendlichen zu verbinden. In dieser Version wurden ausschließlich deutschsprachige Songs ausgewählt, da es auch für den Einsatz in Förderschulen ein gut geeigneter Zugang ist und sein soll. Wer beginnt, die deutschsprachigen Hits daraufhin zu hören, welche Impulse für die Advents- und Weihnachtszeit drinstecken, der wird schnell fündig und das jedes Jahr neu! Wo werden Themen besungen, die auch in der Adventszeit ein Impuls sind? Dies kann manchmal nur ein Wort oder ein Satz sein.

Da auch im Dezember nicht jeder Tag ein Schultag ist und nicht an jedem Tag Zeit bleibt, einen Song zu hören, enthält dieser Adventskalender zehn ausgewählte Lieder. So können Sie auch erst später im Advent starten oder einzelne Songs gezielt einsetzen. Die Klassenlehrer*innen

nehmen zu einem großen Teil das Angebot dankbar auf. Die Gedanken sind bewusst so gehalten, dass auch außerhalb des Faches Religion die Umsetzung gut machbar ist, sie sind reduziert auf eine Anregung. In der Regel gibt es zu den Songs auch das passende Video – dies wäre noch ein weiterer Zugang. Zu jedem Lied finden Sie daher auch einen QR-Code zum offiziellen Musikvideo, sofern eines verfügbar ist

Der feste Ablauf soll die Umsetzung erleichtern, dies kann natürlich individuell angepasst werden:

- Kurze Einführung zum heutigen Song (nicht immer vorgesehen)
- Song anhören
- Impuls
- Kleine Aktion oder Gesprächsimpuls

Nach den ersten Songs können je nach Resonanz in der Klasse auch die Schülerinnen und Schüler aufgefordert werden, einen Song vorzustellen. Sie bringen dann kurz zum Ausdruck, was ihnen am Lied wichtig ist und was ihr Bezug zur Advents- und Weihnachtszeit ist.



Song 1: „Sowieso“ von Mark Forster



Einführung: Der Song heute hat im weitesten Sinn etwas mit einem Adventskalender zu tun. Findet ihr beim Hören heraus, warum?

Song abspielen

Impuls: Habt ihr es entdeckt? Immer geht eine neue Tür auf ... es wird gut. Im Advent geht es um Türen, um Tore, die sich öffnen, vielleicht kennt auch jemand das Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“. Eine Tür öffnet sich, etwas Neues beginnt, die Christ*innen feiern, dass mit Jesus ein neuer König kommt – ein König, der alles gut macht. Die kleinen Türen im Adventskalender sind die Ankündigungen dieser großen Tür. Und wenn hinter der Tür was Schönes entdeckt wird, sind wir wieder bei Mark Forster – „... es wird gut, sowieso“.

Aktion: Wer von euch hat in diesem Jahr einen Adventskalender, und welche Überraschung war heute darin?

Song 2: „Zusammen“ von SDP feat. Esther Graf, Montez, Clueso, Elif, Kontra K, Santos, Querbeat



Einführung: Beim heutigen Song wird euch ein Wort besonders auffallen.

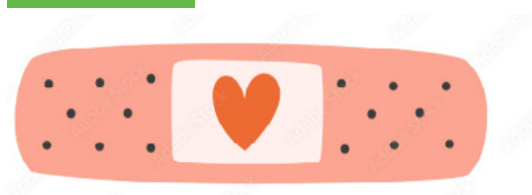
Song abspielen

Impuls: Zusammen! In einer Zeile heißt es „Doch an den schwersten Tagen halten wir zusammen“. Zusammenhalten gerade in Krisenzeiten ist wichtig. Übrigens: So ein Adventskranz ist auch ein Zeichen von Zusammenhalt. Und grüne Zweige stehen für Hoffnung, wenn drau-

ßen alles grau und dunkel ist. Wie können wir Zusammenhalt in der Klasse ausdrücken? Kennt ihr das von Sportveranstaltungen?

Aktion: Im Kreis zusammenstehen als Zeichen des Zusammenhalts

Song 3: „Pflaster“ von Ich + Ich



Einführung: Hört mal hin, welche Wunde das Pflaster versorgt.

Song abspielen

Impuls: Ein Pflaster für was? Ein Pflaster für meine Seele. Manches Mal gibt es Verletzungen, die sind nach außen nicht so genau sichtbar – da braucht es die liebevolle Zuwendung eines Menschen, damit es mir besser geht. „Was gibt mir neue Hoffnung“, das haben sich schon immer Menschen gefragt. Und immer wieder erleben Menschen, dass Gott heilend wirkt. In einem Adventslied gibt es den Satz: „Allen Menschen wird zuteil, Gottes Heil.“ (aus: „Kündet allen in der Not“, Gotteslob Nr. 221)

Aktion: Die Lehrkraft verteilt für alle Pflaster. Die Schüler*innen überlegen, wem sie in den nächsten Tagen etwas Gutes tun wollen, schreiben den Namen auf das Pflaster und stecken es ein.



Song 4: „Seid Menschen“ von TOCHTER & Diane Weigmann



Einführung: Welcher Satz bleibt euch vom folgenden Song im Kopf?

Song abspielen

Impuls: Margot Friedländer war eine Überlebende des Holocausts, sie ist im Mai 2025 im Alter von 103 Jahren gestorben. Eine wichtige Aufforderung von ihr lautet: „Seid Menschen!“ Jede*r Einzelne ist wichtig und hat eine Würde. An Weihnachten denken wir daran, wie Gott diese Bedeutung ausdrückt. Gottes Sohn kommt in einem Stall in Bethlehem als Mensch zur Welt.

Aktion: Überlegt drei Dinge, die uns zu Menschen machen.

Song 5: „Tau mich auf“ von Zartmann

Einführung / Song abspielen

Impuls: Im Text heißt es: „Ich bin wie eingefror’n, komm zünd mich an, komm hol mich raus“ und „Oh, komm, tau mich auf“. Auch in den kirchlichen Adventsliedern wird von „Auftauen“ gesprochen von neuen Zweigen, die aus scheinbar toten Wurzeln sprießen. Manchmal ist eine Sache ganz eiskalt geworden, wenn da was auftaut, dann ist das eine neue Hoffnung.



Aktion: Eiswürfel verteilen – wo wünsche ich mir, dass etwas auftaut?

Hinweis: Bei diesem Song wurde auf das Video verzichtet, da im Video (nicht im Songtext) Alkoholkonsum verherrlichend dargestellt wird. Dies müsste ggf. kritisch thematisiert werden.

Song 6: „Ist da jemand“ von Adel Tawil



Einführung: Ich glaube, jeder Mensch braucht einen anderen Menschen, Adel Tawil singt das auf seine Weise.

Song abspielen

Impuls: „Ist da jemand“. In den ersten Jahren des Lebens ist es die Mutter, der Vater, die Schwester oder der Bruder, die dein Herz verstehen, dann sind es vielleicht Freunde, später jemand mit dem du eine Beziehung hast. Für manche ist auch Gott der jemand, der mein Herz versteht.

Aktion: Bei wem fühlst du dich geborgen – wer sich traut, kann es laut sagen, wer es nicht sagen will, kann es nur für sich überlegen.

Song 7: „Narben aus Gold“ von Mijo

(QR-Code nur zum Song)



Einführung / Song abspielen

Impuls: Menschen erleben Enttäuschungen und Verletzungen. Wenn es gelingt, die Narben, die dadurch zurückbleiben, in „Narben aus Gold“ zu verwandeln, können wir schwierige Zeiten überstehen. Es ist wie mit Strohsternen. Ein Strohalm wird verwandelt in einen Goldstern. Gold begegnet uns in verschiedenen Formen des Weihnachtsschmucks.

Aktion: Ein Stück selbstklebendes Goldpapier verteilen. Welches Erlebnis soll in eurem Leben vergoldet werden.

Song 8: „Das Geschenk“ von Sportfreunde Stiller



Einführung: Das Thema heute kennt ihr wahrscheinlich alle von Weihnachten.

Song abspielen

Impuls: Geschenke – die mag jeder. Das Geschenk bei den Sportfreunden Stiller ist ein besonderer Mensch. Dass es an Weihnachten Geschenke gibt, hat genauso mit einem Menschen zu tun. Und dieser Mensch hat auch der Himmel geschickt.

Aktion: Wem könntest du heute ein kleines Überraschungsgeschenk machen?

Song 9: „Ein Engel“ von den Wise Guys



Einführung: Heute geht es nicht um Menschen – hört hin und überlegt, ob ihr das selbst schon einmal erlebt habt.

Song abspielen

Impuls: In der Weihnachtszeit begegnen uns auch Engel. Sie stärken Maria und Josef, sie überbringen freudige Nachrichten. Es bleibt aber die Frage offen, ob man wirklich Engel erkennt, weil sie Flügel haben, oder ob Engel nicht auch scheinbar ganz normale Menschen sind, die uns etwas Gutes tun.

Aktion: Wir stellen uns im Kreis auf und legen unsere Hände auf den Rücken unserer Mitschüler rechts und links. So fühlt es sich an, wenn uns jemand den Rücken stärkt.

Song 10: „Millionen Lichter“ von Christina Stürmer



Einführung: Heute geht es um Lichter.

Song abspielen

Impuls: Christina Stürmer singt von Millionen Lichtern, die für Millionen von Gesichtern stehen. So war es auch mit dem Licht vor 2000 Jahren. Damals sagte man, ein neuer Stern geht auf am Himmel. Deshalb sind heute noch immer die Sterne ein wichtiges Zeichen der Weihnachtszeit.

Aktion: Zündet Lichter an (LED) und sagt, an welchen lieben Menschen ihr heute denken wollt.



Tobias Haas ist Schuldekan für Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren und Inklusion im Bistum Rottenburg-Stuttgart. Er ist Mitglied im Fachbeirat Inklusion des dkV.



© (c) AdobeStock / SimpLine

Praxis Katechese

KI IN DER FIRM-VORBEREITUNG – CHANCEN, GRENZEN, MÖGLICHKEITEN

Mit vier Ideen, wie es gehen kann

von Stefanie Uphues

Die Firmvorbereitung gehört zu den zentralen Aufgaben der kirchlichen Jugendpastoral. Viele hauptberufliche und noch mehr freiwillig engagierte Katechetinnen und Katecheten begleiten Jugendliche, die sich firmen lassen möchten. Sie schaffen Angebote und Räume, um mit den jungen Menschen über ihren Glauben, ihre Zweifel, ihre Hoffnungen und Fragen ins Gespräch zu kommen. Die Katechetinnen und Katecheten orientieren sich dabei an den Lebenswelten der Jugendlichen, die heute entscheidend von digitalen Medien geprägt sind. Dazu gehört ganz selbstverständlich Künstliche Intelligenz (KI): „Chatty“, wie ChatGPT von Jugendlichen fast liebevoll genannt wird, Gemini oder andere KI-gestützte Recherchetools werden aktiv genutzt; zugleich begegnen uns in Suchmaschinen, auf Social Media, beim Musikstreaming oder in Bildbearbeitungsprogrammen KI-Anwendungen, ohne dass wir es überhaupt merken. KI ist ohne Frage inzwischen Teil des Alltags. Auch in der Firmvorbereitung stellt sich damit die Frage: Wie kann KI sinnvoll genutzt werden? Welche Chancen eröffnet sie – und wo liegen Grenzen?

Künstliche Intelligenz verstehen

KI-Systeme basieren auf maschinellem Lernen und neuronalen Netzen. Sie sind in der Lage, Texte zu generieren, Sprache zu verarbeiten oder Bilder zu erzeugen. Ihr Output ist weder „wissensbasiert“ im menschlichen Sinne noch einer Wahrheit verpflichtet; die Ergebnisse beruhen auf statistischen Werten: Aus großen Datenmengen erzeugt KI wahrscheinlich passende Antworten. KI-Systeme können mikrosekundenschnell auf quasi alle Daten im Internet zurückgreifen. Das erklärt die beeindruckende Sprachfähigkeit von KI, macht aber auch deutlich, wo Grenzen liegen, beispielsweise was die Faktentreue angeht oder Werteorientierung.

Chancen für die Firmvorbereitung

In schulischen und außerschulischen Kontexten wird KI bereits vielfach genutzt. Wer in der Firmvorbereitung an die Lebensrealität der Jugendlichen anknüpfen möchte, sollte auch die digitale Lebenswelt ernst nehmen. Dies erhöht die Chance, religiöse Themen anschlussfähig zu machen und zeigt, dass Glauben nicht „von ges-

© AdobeStock / bluejeansw

tern“ ist, sondern mit aktuellen Entwicklungen verbunden werden kann.

Ganz praktisch kann die Nutzung von KI-Tools die Kreativität und aktive Teilhabe der Jugendlichen fördern, wenn sie beispielsweise mithilfe von KI eigene Zugänge zu biblischen Texten entwickeln, liturgische Elemente entwerfen oder sich selbst religiöse Themen in einer für sie verständlichen Sprache erschließen. Die auf Grundlage von individuellen Prompts (also den Fragen oder Aufgaben, die der KI gestellt werden) selbst entwickelten Ergebnisse können verglichen und als Anlass für weitere Diskussionen und Gespräche genutzt werden.

Als Werkzeug oder Methodenschatzkiste kann KI auch den Katechetinnen und Katecheten konkret bei der Planung und Materialerstellung helfen – beispielsweise durch Vorschläge für thematische Arbeitsblätter, kreative Schreibimpulse oder eine zielgruppenorientierte Sprache. KI kann Materialien auf verschiedene Niveaus oder in unterschiedliche Formate anpassen und ermöglicht damit einen niederschweligen und individuellen Zugang. So sparen Katechetinnen und Katecheten Zeit in der Vorbereitung und können sich auf die eigentliche Begegnung konzentrieren, die niemals durch eine KI zu ersetzen ist.

Schließlich kann KI auch selbst zum Thema gemacht werden, um sich mit anthropologischen, theologischen und ethischen Fragen auseinanderzusetzen. Was unterscheidet Mensch und Maschine? Welche Verantwortung tragen wir im Umgang mit Technik? Welche Auswirkungen hat KI für Klimaschutz und Nachhaltigkeit? Wie wirkt es sich aus, wenn vielleicht in naher Zukunft KI-gesteuerte Implantate zum Menschen gehören? Solche und andere Fragen können einen Zugang zu zentralen theologischen Themen wie Freiheit, Verantwortung und Menschenwürde bieten.

Grenzen und kritische Fragen

So groß und vielfältig die Möglichkeiten auch sind, so wichtig ist ein reflektierter Umgang mit KI. Folgende Aspekte sollten bedacht werden:

KI ersetzt keine persönliche Begegnung! Glauben wird wesentlich in Beziehung vermittelt und lebt vom gemeinsamen Erleben und Zuhören,

von Vertrauen und Empathie. KI ersetzt kein geliebtes Glaubenszeugnis, sondern kann den dialogisch angelegten Prozess nur ergänzen.

KI antwortet ohne theologische Tiefe und Verantwortung! Eine KI liefert Vorschläge, die nicht immer theologisch korrekt, kirchlich verantwortet oder kontextsensibel sind. Katechetinnen und Katecheten müssen daher stets prüfen, ob die Ergebnisse zur pastoralen Situation passen und den kirchlichen Vorgaben entsprechen. Dogmatische Feinheiten oder biblische Kontexte und Übersetzungen können verzerrt wiedergegeben werden und zu Verwirrung und Missverständnissen führen.

KI bleibt häufig oberflächlich! KI neigt dazu, Inhalte in knapper, glatter Form dazustellen. Der Glaube erschließt sich aber nicht in wenigen Sekunden, sondern braucht Ambivalenzen, offene Fragen und Zweifel sowie Raum für persönliche Deutung, um wachsen zu können.

KI achtet häufig nicht auf Datenschutz! Nicht jedes KI-Tool ist datenschutzkonform. Auch wenn Jugendliche häufig KI-Tools nutzen oder auf dem Handy bereits installiert haben, sollte im Rahmen der Firmvorbereitung zunächst geklärt werden, welche Plattformen genutzt werden dürfen und was zu beachten ist.



© (c) AdobeStock / chrupka

Vier praktische Beispiele für die Firmvorbereitung

1) Biblische Geschichten neu erzählt

Die Jugendlichen sollen sich mit der Pfingstgeschichte auseinandersetzen. Mithilfe einer KI-Bildgenerator-App¹¹ gestalten sie in Kleingruppen Bilder zur Szene „Der Heilige Geist kommt auf die Menschen herab.“ Anschließend werden die Ergebnisse zunächst in der kleinen Gruppe miteinander diskutiert, dann werden alle Bilder in Form einer Vernissage vorgestellt und besprochen. Leitende Fragen können sein: Welche Vorstellungen werden in den Bildern sichtbar? Wie passen sie mit der biblischen Botschaft zusammen? Worin unterscheiden sich die KI-Bilder von persönlichen Vorstellungen? Wo gibt es Spannungen? Gibt es Überraschendes? Auf diese Weise wird der biblische Text in die heutige Lebenswelt übersetzt, die Jugendlichen setzen sich kreativ und kritisch damit auseinander und reflektieren ihre eigenen Vorstellungen.

Eine weitere Möglichkeit der kreativen Auseinandersetzung mit einem biblischen Text kann sein, dass die Jugendlichen den Text von einem KI-Tool in eine neue Textgattung übersetzen lassen, z. B. als Poetry-Slam oder im Stil eines beliebten Musikers. Die generierten Texte werden dann diskutiert: Was passt? Was ist unverständlich? Was überrascht? Was ist ganz anders?

2) KI als kreative Gebets- und Textwerkstatt

Die Jugendlichen nutzen ein KI-Tool, um ein Gebet zu einem aktuellen Thema (Frieden, Klima, Armut, Familie, Freundschaft, Firmung ...) generieren zu lassen. Anschließend setzen sie das Ergebnis in Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt: Was passt? Was wirkt künstlich oder unverständlich? Welche Begriffe und Sprachbilder entsprechen ihrer Lebenswelt? Was erscheint unklar? In einem letzten Schritt überarbeiten sie den Text und ergänzen eigene Anliegen. So entsteht ein gemeinsames Gebet der Gruppe. Durch die Auseinandersetzung erleben sie: KI kann inspirieren und als Hilfsmittel dienen, aber erst durch die eigenen Erfahrungen und das Einbringen persönlicher Anliegen wird es ein Gebet, das aus dem Herzen kommen kann. Auch vorhandene Gebete können mit KI neu übersetzt werden, z. B. das Glaubensbekenntnis oder das Vaterunser. Die Jugendlichen könnten die KI beauftragen, das Vaterunser im Stil eines Raps zu formulieren oder Ähnliches und anschließend mit dem Originaltext vergleichen. Was ist einfacher verständlich, was bleibt schwierig? Ganz praktisch kann die KI natürlich auch für die Vorbereitung der Firmfeier genutzt werden. Die Jugendlichen können erste Ideen für Fürbitten oder Gebete generieren lassen und anschließend so bearbeiten, dass ihre persönlichen Anliegen zum Ausdruck kommen.

11. Generell gilt hierbei zu beachten: Kostenfreie ChatGPT-Versionen haben Nutzungs- und Datenlimits; bei Überschreitung werden z. B. Bildanfragen blockiert oder das System auf eine weniger leistungsfähige Modellversion zurückgestuft.



3) Fragenhagel an die KI

Die Jugendlichen stellen in einem ersten Schritt einem Chatbot Fragen rund um Gott, um den Glauben und um Kirche. Die Antworten werden vorgelesen und kritisch hinterfragt: Welche Antworten überzeugen? Wo fehlt etwas? Wie würde ich selbst antworten? Wo regt sich Widerspruch? Was löst Zweifel aus? Anschließend werden die Jugendlichen eingeladen, eigene Antworten zu formulieren.

4) Diskussion über Chancen und Risiken von KI

Zuletzt noch ein Praxisbeispiel, bei dem KI nicht als Werkzeug genutzt wird, sondern selbst zum Thema wird. „Welche Rolle spielt KI in meinem Leben?“, könnte eine Frage sein, mit der sich die Jugendlichen bei einem Treffen befassen. Die Jugendlichen wie auch die Katecheten und Katechetinnen erzählen von ihren Erfahrungen, bringen Beispiele aus Schule, Freizeit oder von Erlebnisse bei TikTok, Insta, YouTube oder anderen Social Media-Kanälen (z. B. Fakenews oder Deepfakes, also mithilfe von KI und / oder Bild-/Ton-/Videotechnik manipulierte Beiträge) ein. Gemeinsam wird überlegt: Welche Vorteile hat KI, wo liegen Gefahren? Anschließend kann ein theologischer Bezug hergestellt werden, etwa über das Thema Schöpfungsverantwortung, Gottesbild oder die Würde des Menschen.

Ausblick

Die Firmvorbereitung kann nicht die großen Themen und Fragen unserer Zeit ignorieren. KI gehört dazu. Sie fordert heraus, weil sie sowohl faszinierende Möglichkeiten eröffnet als auch theologische, ethische und anthropologische Fragen aufwirft. Ein reflektierter Einsatz von KI kann die Firmpastoral bereichern – nicht, indem er personale Begegnungen ersetzt, sondern indem er Anlässe für vertiefte Auseinandersetzungen schafft. Die Herausforderung für Katechetinnen und Katecheten liegt darin, eine Balance zu finden: KI nicht naiv zu idealisieren und einzusetzen, wann immer es geht, aber auch nicht vorschnell abzulehnen. Gelingt diese Balance, kann die Firmvorbereitung ein Raum werden, in dem Jugendliche sowohl digitale als auch spirituelle Kompetenzen dadurch entwickeln – und so gestärkt in ihr Erwachsenwerden als glaubende und verantwortungsvolle Menschen hineinwachsen.



Stefanie Uphues, Referentin für
Kirchenentwicklung im Bischöflichen
Generalvikariat Münster

© AdobeStock / Fabio Roncaglia



Buchempfehlung

LEBEN, STERBEN UND KANINCHEN

Eine Einladung zum Mitdenken über die großen Fragen des Lebens: das, was Dita Zipfel und Rán Flygenring mit viel Schokolade und gemeinsamem Überlegen als Bilderbuch vorlegen, ist genau das. Bereits der erste Satz macht deutlich, worum es geht: „Wie ist es, gerade du zu sein?“ „Leben, Sterben und Kaninchen“ entfaltet seine Handlung und seine Gedanken in der Ansprache an Leserinnen und Leser, die mitgenommen werden auf eine Reise zu sich selbst. Wo komme ich her, was trage ich in mir, wer bin ich? Was erwartet mich in der Zukunft, was erwartet die Zukunft von mir?

Das sind keine leichten Fragen, doch zum Glück gibt es neben dem Text des Buches und den in Gelb- und Blautönen gehaltenen Illustrationen auch „die Stimme, die dir vorliest“ und den „Duft des Menschen neben dir“. Zipfel und Flygenring wissen, wie Bilderbücher gelesen werden: Gemeinsam und im Gespräch zwischen Menschen entstehen in der Spannung von Texten und Bildern ganz eigene Geschichten. Und die sind wichtig, weil es die Geschichten der Vorlesenden und Anschauenden sind.

Die beginnen im Hier und Jetzt, im Fühlen auf mich und im Wahrnehmen – und im Wissen darum, dass das Leben noch viel bereithält. Religionspädagogisch kundige Leser*innen werden Gedanken des Marburger Religionspädagogen Hennig Luther wiederfinden, der Identität als Fragment beschrieben hat, wenn Zipfel und Flygenring das Leben als „Skulptur, von der niemand weiß, wie sie am Ende aussehen wird“, bezeichnen.

Das Bilderbuch lädt ein, die Einmaligkeit des eigenen Lebens inmitten von anderen, ebenso einmaligen Leben und innerhalb einer ungezählt langen Reihe von einmaligen Leben zu reflektieren. Und damit alle, die sich darauf einlassen, die unfassbare Gleichzeitigkeit von Zentralität und Marginalität dieses Lebens nur kurz schwindeln lässt, begleitet Miss Marple, das kleine Kaninchen mit dem wunderbar weichen Fell, jeden Gedanken und viele Bilderbuchseiten. So gelingt es, die großen Gedanken auch erst einmal an einem Tier auszuprobieren, bevor man sie auf sich selbst anwendet, und das ist gerade beim Nachdenken über den Tod hilfreich. Der ist ebenso geheimnisvoll wie das Davor des Lebens und überall präsent – wenn man genau hinschaut.

Zu diesem genauen Hinschauen gibt das Bilderbuch viel Gelegenheit. Natürlich wird Miss Marple einmal ster-

ben, und viele Menschen sind bereits tot – auch solche, die wir kennen. Zipfel und Flygenring beginnen das Nachdenken über den Tod deshalb mit einer „Sammlung dessen, was ich weiß, was ich glaube und was andere Menschen glauben, über den Tod zu wissen“. Sie nennen behutsam religiöse und nichtreligiöse Vorstellungen und Umgangsweisen mit dem Tod und weichen auch der Frage nach dem plötzlichen Sterben nicht aus. Dabei hat das Buch eine klare Botschaft: Leben verändert sich, und Abschiede vom Jetzt und Miteinander gibt es in jeder Sekunde. Und deshalb kann man auch „Frieden schließen mit dem Tod“, wenn man sich erinnert, „dass ständig etwas vorbeigeht.“ Und da ist es wirklich „ein wunderschönes Glück, dass du da bist“ und das genau wahrnimmst.

Und ein Glück ist es auch, mit diesem wunderschönen Bilderbuch ins Denken zu finden! Unbedingte Leseempfehlung!



Dita Zipfel, Rán Flygenring
**Leben, Sterben
und Kaninchen**

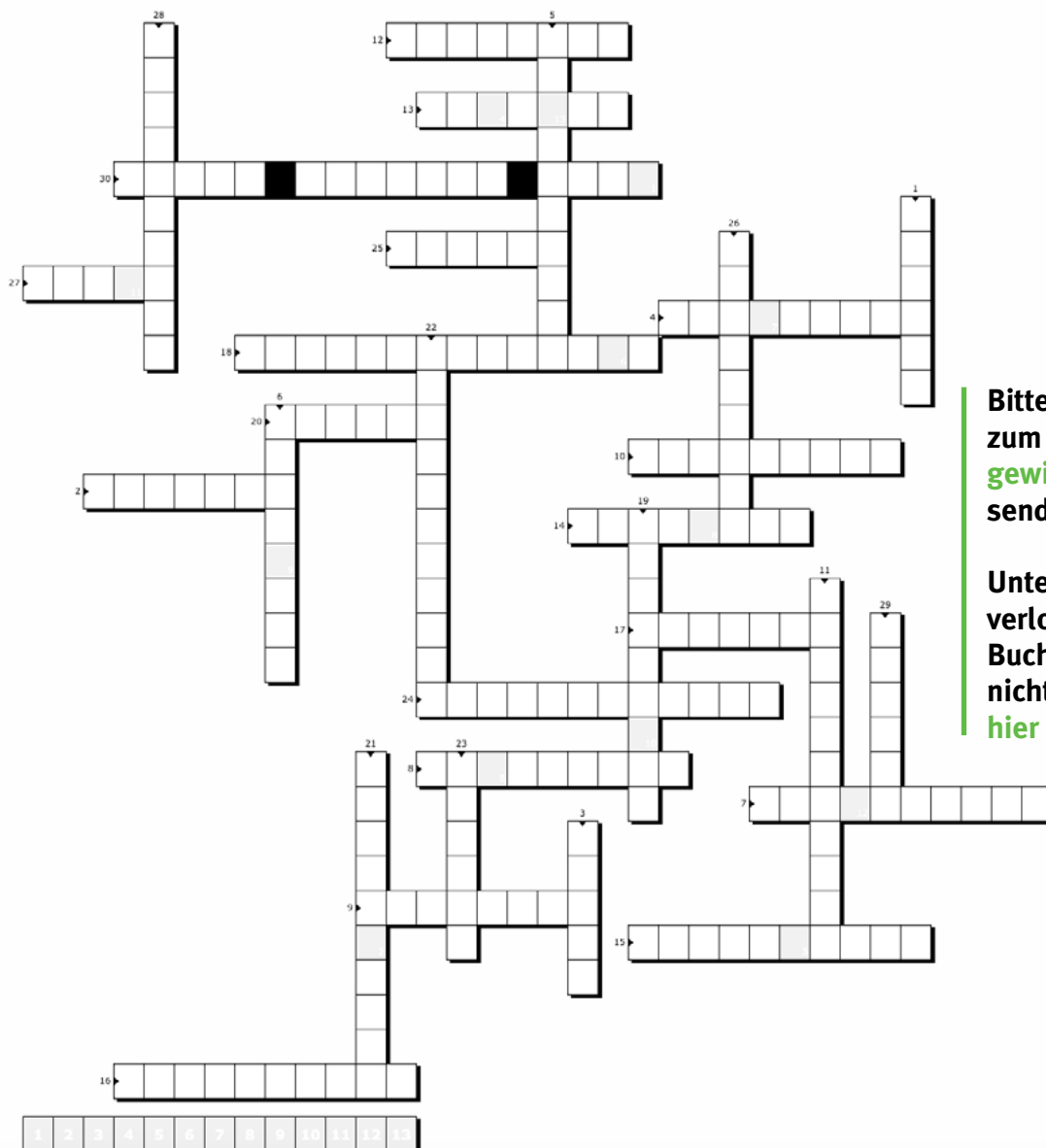
Ab 5 Jahren, Hardcover, 80 Seiten
ISBN 978-3-446-28310-7
Hanser, München 2025
17 €



Dr. Markus Tomberg ist
Professor für Religionspädagogik
in Fulda und Marburg.

Wir verlosen ein
Exemplar dieses wunderbaren
Buches. Schicken Sie einfach die
Lösung dieser Frage per Mail an
unterwegs@katecheten-verein.de:
Bei welchem Buch haben Dita Zipfel
und Rán Flygenring schon einmal
zusammengearbeitet? Einsende-
schluss ist der
12. Januar 2026.

Grübelrätsel



Bitte das Lösungswort bis zum 12. Januar 2026 an: gewinnspiel@katecheten-verein.de senden.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir wieder ein dkv-Buchpaket. Wer sich das Rätsel nicht ausdrucken möchte, kann es [hier](#) direkt online ausfüllen!

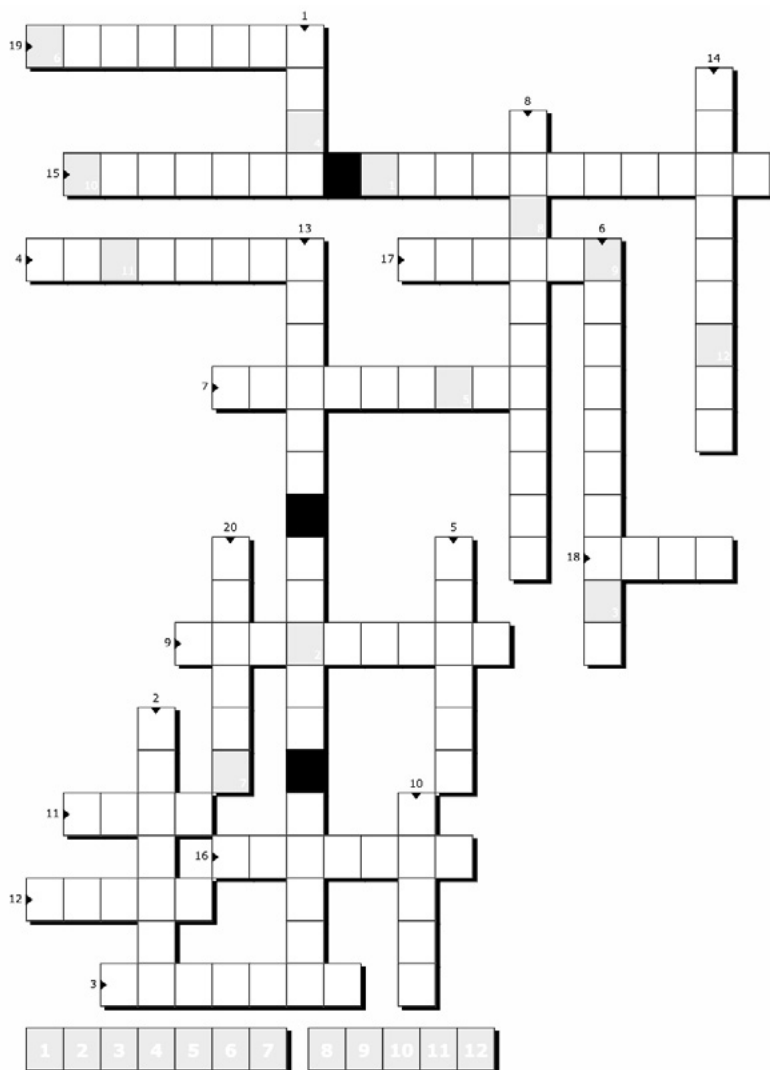
1. Gestein aus verfestigter Lava
2. Hauptstadt der Toskana
3. Häufigstes Metall im Erdreich
4. Höchster Berg Südamerikas
5. Teil einer Oper zwischen zwei Arien, musikalische Zwischenszene
6. Größte Insel des Mittelmeers
7. Berühmter Mathematiker, der den Satz über rechtwinklige Dreiecke formulierte
8. Form der Elektrizität, die ohne leitenden Kontakt übertragen wird
9. Erster römischer Kaiser
10. Germanischer Stamm, der Rom 410 n. Chr. plünderte
11. Antiker Philosoph, Schüler Platons, Lehrer Alexanders des Großen
12. Gebetsform der frühen Mönche – Stundengebet oder ...?
13. Jahrhundert, in dem das Erste Konzil von Nicäa stattfand
14. Ostasien-Religion, deren Weg die Harmonie der Gegensätze betont
15. Wissenschaft vom Aufbau der Sprache
16. Größtes Binnenmeer der Erde
17. Physikalischer Effekt, bei dem Licht seine Frequenz bei Bewegung der Quelle verändert
18. Hauptstadt des ehemaligen Osmanischen Reiches bis 1922
19. Chemischer Prozess, bei dem ein Stoff Elektronen abgibt
20. Berühmte altgriechische Dichterin von der Insel Lesbos
21. Politikbegriff: Staatsform, die in der Antike als Herrschaft der Wenigen galt
22. Bezeichnung für eine Wortneuschöpfung
23. Planet, der am längsten für einen Umlauf um die Sonne benötigt
24. Historische Handelsroute zwischen China und dem Mittelmeer
25. Begriff für Klangfarbe eines Tons
26. Ökologischer Begriff für das Beziehungsgefüge aller Organismen eines Lebensraums
27. Physikalische Größe für Kraft pro Fläche
28. Berühmter Astronom, der das heliozentrische Weltbild propagierte
29. Alttestamentlicher Prophet, der das Kommen des Messias voraussagte
30. Weltgrößtes Korallenriffsystem

DKV-RÄTSEL.

Einsteigerrätsel

Wer nicht am Gewinnspiel teilnehmen möchte und / oder wem der Kopf vom „Grübelrätsel“ raucht, der kann sich an unser Rätsel für „Einsteiger*innen“ machen. (Für die Teilnahme am Gewinnspiel benötigen Sie allerdings das Lösungswort von S. 28.)

Sie können das Rätsel [hier](#) auch online ausfüllen. Die Lösung finden Sie auf S. 39.



1. Welcher Maler ist für die surrealistischen Werke wie „Die Beständigkeit der Erinnerung“ bekannt?
2. Unerlaubte Übernahme fremder geistiger Leistungen
3. Land mit den im Schnitt längsten Sommerferien Europas
4. Wer taufte Jesus im Jordan?
5. Evangelist mit dem Symbol des Löwen
6. Wissenschaft von Sternen und Galaxien
7. Berühmter chinesischer Philosoph, Meister der Tugendethik
8. Begriff für die Wiedergeburt der Kunst und Wissenschaft im 15. Jh.
9. Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Lettern in Europa
10. Fluss durch Paris
11. Natürliche Grenze zwischen Europa und Asien
12. Begriff für die Lehre vom richtigen Schlussfolgern (philosophisch)
13. Berühmtes Opernhaus in Sydney, Wahrzeichen der Stadt
14. Instrument, das Luftdruckveränderungen misst
15. Feiertag 40 Tage nach Ostern
16. Ort, an dem Mönche leben
17. Hauptstadt von Kanada
18. Antiker römischer Gott des Krieges
19. Größte Insel der Welt
20. Berühmtes Pariser Museum, jüngst durch einen Kunstdiebstahl im Zentrum der Öffentlichkeit

Fundstück



© iStock.com / beast01

IN DIESER „UNTERWEGS“ SCHENKEN WIR IHNEN EINE AUSGABE UNSERER NEUEN RUEXPRESS-FLASH ALS „FUNDSTÜCK“ AUF S. 43

Der bekannte Priester Paul Weismantel ist ein gefragter geistlicher Begleiter und spiritueller Autor. Seine Texte berühren viele Menschen und werden gern für meditative Andachten verwendet.

Reinhard Burchhardt ist Liedermacher und Kirchenmusikant aus Warburg in der Erzdiözese Paderborn und freier Referent für Neue Geistliche Lieder – und dkv-Mitglied.

Aus seiner Freundschaft zu Paul Weismantel entstand zu dessen 70. Geburtstag nun das neue Liedheft „**TIEF IN DIR UND MIR**“.

Es enthält 16 ausgewählte Texte Paul Weismantels, zu denen Reinhard Burchhardt ansprechende Melodien komponiert hat.

Das Liedheft liegt als PDF-Datei vor und kann bei Reinhard Burchhardt unter der E-Mail-Adresse burchhardt-r@t-online.de kostenfrei angefordert werden. Über eine freiwillige Spende für den dkv wird er sich aber sehr freuen.

Von Mitglied für Mitglied



© privat

Für Kinder

AUS UNSEREN SONNTAGSBLÄTTERN

Für alle Kinder, die unseren Mitgliedern nahe stehen, stellen wir Ihnen wie immer Sonntagsblätter aus unserem Archiv zur Verfügung. Die Sonntagsblätter erscheinen zu allen Sonntagen und Feiertagen des Kirchenjahres und erfreuen sich großer Beliebtheit. In vielen Pfarreien werden sie in der Kirche ausgelegt – aber auch Gemeindereferent*innen und Lehrer*innen schätzen das Material zur Gestaltung des Religionsunterrichts an der Grundschule.

Ganz neu: Sie können die einzelnen Staffeln nun auch digital erwerben, selbst ausdrucken und für Ihre Gemeinde vervielfältigen. Sie finden sie in unserem **Shop**.

Viel Freude damit!

Wenn Sie Interesse an den Print-Ausgaben haben, können Sie diese **hier** abonnieren.



Ein Traum, der Mut macht

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: „Josef, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären, ihm sollst du den Namen Jesus geben.“ Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Mt 1,18-24



Bist du auch manchmal ratlos und weißt nicht, was du tun sollst? Ähnlich ging es wohl Josef, der nicht wusste, ob er Maria heiraten sollte oder nicht. Aber ein Engel Gottes hat ihm im Traum gesagt, was er tun soll. Oft helfen uns unsere Träume, zu verstehen, was am Abend zuvor noch unklar und wirr war.

Für mein Leben:



In der Bibel steht:

Johannes bezeugte: „Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam und wie eine Taube auf ihm blieb. Auch ich kannte ihn nicht, aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen siehst und auf wem er bleibt, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft. Das habe ich gesehen und bezeuge: Er ist der Sohn Gottes.“ Joh 1,32-34 (Johannesevangelium)

Für mein Leben:



Gebet:

Guter Gott, Mein Lieblingsvogel ist eigentlich nicht die Taube, sondern ... Da die Tauben aber für den Frieden und den Heiligen Geist stehen, haben sie natürlich eine besondere Bedeutung. Amen.



MEIN SONNTAGSBLATT

4

4. Adventssonntag A

Ein Traum, der Mut macht

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: „Josef, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären, ihm sollst du den Namen Jesus geben.“ Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

Mt 1,18-24



Für mein
Leben:

Bist du auch manchmal ratlos und weißt nicht, was du tun sollst? Ähnlich ging es wohl Josef, der nicht wusste, ob er Maria heiraten sollte oder nicht. Aber ein Engel Gottes hat ihm im Traum gesagt, was er tun soll. Oft helfen uns unsere Träume, zu verstehen, was am Abend zuvor noch unklar und wirr war.

Gebet:

Barmherziger Gott, wenn ich heute Abend schlafen gehe, dann bitte ich dich um gute Träume, nicht solche, die mir Angst machen, sondern solche, die mich froh und stark machen. Amen.



Hast du schon eine Weihnachtskarte geschrieben? Schöner als gekaufte Karten sind solche, die du selbst hergestellt hast. Probiere es doch einmal aus!

Spitzkarte

Mit Farbe und einer alten Zahnbürste kannst du prima Karten selber machen.

Was du brauchst:-

- Zeichenpapier,
- Zeichenkarton
- Schere, alte Zahnbürste
- Wassermalfarben
- Alte Zeitungen



So wird es gemacht:

1. Schneide aus dem festen Papier den Umriss einer Figur aus. Zum Beispiel einen Stern und einen Engel.
2. Lege den Tisch mit alten Zeitungen aus und lege dann ein weißes Zeichenpapier darauf.
3. Dann tauchst du die Zahnbürste in die Wassermalfarbe und spitzt Farbtropfen wie auf der Abbildung auf das Blatt.
4. Zum Schluss lässt du die Farbe erst trocknen bevor du die Schablone entfernst und schon ist ein Bild in Spitztechnik fertig.

Jonas träumt.

Wovon träumt er wohl? Du findest es heraus, wenn du das passende Puzzleteil findest, daß in das Schlafanzugoberteil passt.



einem Flugzeug
Kartenselbstlösung: Er träumt von

Male das Bild bunt aus!



MEIN SONNTAGSBLATT

10

2. Sonntag im
Jahreskreis

In der Bibel steht:

Johannes bezeugte: „Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam und wie eine Taube auf ihm blieb. Auch ich kannte ihn nicht, aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen siehst und auf wem er bleibt, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft. Das habe ich gesehen und bezeuge: Er ist der Sohn Gottes.“

Joh 1,32–34 (Johannesevangelium)



Für mein Leben:

Die Taube war das Erkennungszeichen für Jesus. So wussten nun alle, dass Jesus der Sohn Gottes war. Er war es, der mit dem Heiligen Geist tauft, deshalb ist die Taube auch das Bild für den Heiligen Geist – bis heute. Da die Taube auch ein Bild für die Reinheit ist, wird sie auch oft bei Marienfiguren beigegeben. Aber auch in anderen Kulturen kennt man die Taube als Symbol für Frieden und Hoffnung. Schau doch einmal genau in deiner Kirche, wo kannst du Tauben entdecken?

Gebet:

Guter Gott. Mein Lieblingsvogel ist eigentlich nicht die Taube, sondern ... Da die Tauben aber für den Frieden und den Heiligen Geist stehen, haben sie natürlich eine besondere Bedeutung. Amen.



Schon gewusst?

Die Taube ist fast immer in der Nähe der Menschen zu finden. Sie tummelt sich auf großen Plätzen der Städte, aber auch in Parks und manchmal nistet sie auch in angrenzenden Wäldern. Brieftauben überbrachten sogar wichtige Botschaften. Es gibt über 300 verschiedene Taubenarten. Rund 500 Millionen Exemplare leben fast auf der ganzen Welt verteilt. Die kleinsten sind etwa so groß wie eine Lerche, die größten Arten wie die Ringeltaube erreichen die Größe eines Haushuhns.



Die zutraulichen Vögel werden mit Brotresten gefüttert und die Zucht von Tauben ist ein beliebtes Hobby. Die Taube ist bereits seit vielen tausend Jahren ein Zeichen für Sanftmütigkeit, Hoffnung und den Frieden. Turtelnde und gurrende Tauben sind ein Symbol für die Liebe und deshalb werden zu Hochzeiten als Zeichen nicht nur rote Herzluftballons, sondern auch gerne weiße Tauben in den Himmel geschickt.



Taube basteln aus einem Pappteller

So wird's gemacht:

1. Zuerst zeichnest du mit einem Stift auf die Vorderseite des Papptellers einen Taubenrumpf wie auf der Abbildung.
2. Dann schneidest du den Rumpf aus und schneidest die beiden Seitenteile wie in der Abbildung zurecht.
3. Mit Kleber werden diese beiden Stücke als Flügel rechts und links an der Rückseite des Rumpfes angebracht. Zum Schluß kannst du die Taube mit Stiften bemalen.



Bei der Taufe Jesu kam der Geist Gottes wie eine Taube auf Jesus herab.

Aus den Diözesen

An dieser Stelle gilt ein herzlicher Dank allen Autorinnen und Autoren aus den Diözesanverbänden, die hier regelmäßig ihre Texte beisteuern. Sie tragen maßgeblich dazu bei, dass die „unterwegs“ einen lebendigen Einblick in die Vielseitigkeit unserer DVs geben kann!

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2026 der „unterwegs“ ist der 23. Februar 2026. Sie erscheint im März / April 2026 und wir freuen uns auch dort wieder auf Ihre Beiträge!

DRESDEN MEISSEN

SAISONAUFTAKT – EIN BESUCH DER KULTURHAUPTSTADT CHEMNITZ

Am letzten Septemberwochenende machte sich eine elfköpfige Gruppe auf den Weg in die Kulturhauptstadt Chemnitz. **SEE THE UNSEEN** – das Motto der sächsischen Großstadt mit wechselvoller Geschichte – es lockte uns an und machte neugierig.

In der Evangelisch-lutherischen St. Matthäuskirche wurden wir am Morgen zu einer Führung erwartet. Damit beschritten wir sogleich ein Weg-

stück des **PURPLE PATH**. Das ist ein Kunst- und Skulpturenweg, eines von vielen Projekten im Kulturhauptstadtjahr. Vom Narrativ hergeleitet „Alles kommt vom Berg her“ werden 38 Kommunen im Erzgebirge, Zwickauer Land und Mittelsachsen mit ins Sichtfeld gerückt. In der Matthäuskirche nun waren „Engel und Bergmann“ zu entdecken, traditionelle meist holzgeschnitzte Figuren, die in der Weihnachtszeit in den Fenstern der Bergbaufamilien standen. Die Bildhauerin Christina Doll schaffte eine Neuinterpretation. Die aus unterschiedlichen Materialien gegossenen Figuren zeigen zeitgenössische Merkmale. Der Engel trägt die Gesichtszüge einer jungen Frau mit Downsyndrom. Der Bergmann verweist mit seinen typischen Insignien Helm und Geleucht auf die späte Zeit des Uranbergbaus als Wismut-Kumpel. Für die Kirchgemeinde spielte bei der Bewerbung für dieses Projekt u. a. eine Rolle, dass es gewachsene nachbarschaftliche Beziehungen mit dem Rehazentrum sowie einer Wohnstätte für Menschen mit körperlicher und / oder geistiger Beeinträchtigung gibt.

Nach dieser ersten Inspiration machten wir uns auf zum nächsten Programmpunkt.

COME AND EAT AT MY TABLE hieß es am Schlossteich. Und so versammelten wir uns um bereitgestellte Biertischgarnituren mit unseren



© Sandy Riedel

Picknickbeigaben und konnten der ankommenden multikulturellen Band beim Soundcheck zuhören. Nach und nach füllten sich trotz der kühlen Temperaturen auch die anderen Tische, doch uns rief nun der Sport! Einige von uns folgten dem Aufruf **BE ACTIVE 2025** – die „Europäische Woche des Sports“ und rollten in der Richard-Hartmann-Sporthalle die Yoga-Matten aus. Nach einer intensiven Aerobic-Einheit waren wir bestens erwärmt und trotzten den kühlen Herbstwinden auf dem Weg in die Kunstsammlungen am Theaterplatz.

EDWARD MUNCH. ANGST. So lautet der Titel der Ausstellung, die einige aus unserer Gruppe besuchten. Wer sich im Vorfeld kein Ticket mehr reservieren konnte, sah sich noch eine Kirche an oder ließ sich im Café „Karl mag’s süß“ verwöhnen.

Am Abend waren wir zu Gast im Restaurant „SCHALOM“. Von rechts nach links studierten wir die Speisekarte, erfreuten uns an den wunderbaren Speisen und hatten unseren Spaß am jüdischen Humor, hier und da zu lesen, wie: „Wenn Ihnen unser Restaurant nicht gefällt, klagen sie es an der nächsten Mauer!“

Dieser Tag, unser Saisonauftakt für das noch frische Schuljahr, war keinesfalls beklagenswert, und vielleicht machen wir mit unserem Bericht sogar ein bisschen Lust auf **CHEMNITZ?**

Sandy Riedel

FULDA

DER DKV AM RELI-TAG 2025: UMWELTETHIK IM RU AM BEISPIEL KLIMAWANDEL

65 Religionspädagoginnen und -pädagogen nahmen am diesjährigen Reli-Tag im Bonifatiushaus in Fulda teil. Entgegen früherer Praxis war der dkv diesmal nicht in die inhaltliche Planung eingebunden. Der vom Dezernat Religionsunterricht ausgesuchte Hauptreferent des Tages, Dr.

Martin Gudd, bekannt in Hessen als „Martin Wetter Gudd“ kam mit seinem interessanten Vortrag gut an. Dr. Gudd ist Spezialist für den Themenbereich Wetter in den Medien, auch als Experte vor der Kamera tätig und seit 2024 Teil des ARD-Wetterkompetenzzentrums in Frankfurt/Main. Unter dem Titel: Alles Klima oder was? entfaltete er die Problematik der Wetterveränderungen mit dem speziellen Blick auf die Klimaerwärmung. Er korrigierte die allgemein verbreitete Rede vom Klimawandel und nannte Klimaerwärmung als die zutreffende Beschreibung für die zu beobachtenden Wetterphänomene und -katastrophen. Noch befinden wir uns in Mitteleuropa in der Komfortzone. Die dramatische Erwärmung der Arktis wird ihre Auswirkungen vor allem im südöstlichen Teil unserer Erde haben. Die dort lebenden Menschen bedürfen daher unserer Solidarität, was Ansatzpunkt für eine Arbeit im Unterricht sein kann.

Neu im Konzept des Tages war die Gestaltung der Mittagspause zwischen Vortrag und Arbeitskreisangeboten am Nachmittag. Auf der sogenannten Bildungsmesse stellten unterschiedliche Gruppierungen aus dem kirchlichen und pädagogischen Bereich ihre Angebote auch für die Arbeit in der Schule dar. Neben dem Dezernat Weltkirche waren auch pastorale Angebote der Jugendarbeit und der Schüler- und Schulseelsorge vertreten. Das Pädagogische Zentrum der Hessischen Bistümer (PZ) sowie der Vertreter der Berufsverbände für die Berufsschulen und die Gymnasien informierten ebenfalls über ihre Angebote.

Einen **Informationsstand** hatte natürlich auch der Vorstand des dkv-Diözesanverbandes Fulda vorbereitet.

Schwerpunkt unserer Präsentation war es, RU-express ins Gespräch zu bringen. Das Roll-up, das wir uns mit Unterstützung aus der Geschäftsstelle und dem dkv-Paderborn angeschafft hatten, war Blickfang und gab Gesprächsanlass. Zugleich bot es die Möglichkeit, über den QR-Code in ein Probeexemplar Einblick zu erhalten.

Dankenswerterweise hatte uns der Schwabenverlag mehrere Exemplare der Katechetischen



© DV Fulda

Blätter zur Verfügung gestellt, sodass wir auch hier anschaulich Werbung für die Arbeit des dkv machen konnten.

Eine in Endlosschleife laufende Powerpräsentation gab zudem einen Einblick in die Arbeit des dkv auf Bundesebene und in den Diözesen. Basis für diese Präsentation war die letzte Ausgabe der „unterwegs“, welche, passend zum Thema des Tages, die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus thematisiert hatte. Die zielgruppenorientierte Bearbeitung von Agnes Wuckelt fand dabei besonderes Interesse.

Der Begegnungstag endete in einem chilligen Abschluss mit Cocktails und Livemusik.

Seitens des dkv-Vorstandes schätzen wir diesen Tag mit der Gelegenheit zum Dialog zwischen Schule, Pfarrseelsorge und Laien im pastoralen Dienst und bringen uns auch künftig wieder gern in die inhaltliche Gestaltung ein.

PADERBORN

„THE TIMES THEY ARE A-CHANGIN“ – ODER: 60 JAHRE SPÄTER UND DOCH NOCH AKTUELL?!

In den 1960er-Jahren war das ein Hit: Bob Dylan singt weitaus mehr als „Blowin’ in the Wind“. Einer dieser Hits – „The Times They Are a-Changin“ – kommt mir in den Sinn, wenn ich an die Prozesse denke, die jetzt im Erzbistum Paderborn Konturen annehmen.

Für Paderborner Verhältnisse ist es eine stille Revolution gewesen: Der „neue“ Erzbischof kommt nicht aus dem Erzbistum. Kann das gehen? Oder – je nachdem: Wie wird das gehen? Fragen, die nach und nach Antworten finden. Und der dkv-Diözesanverband „mittendrin“ statt „nur dabei“?!

Ein „Antrittsbesuch“ bei Erzbischof Dr. Bentz im November 2024 ließ schnell deutlich werden, dass ein gegenseitiges Interesse besteht, den Fragen und Herausforderungen der Zeit gemeinsam zu begegnen. Einschätzungen und Wahrnehmungen zu katechetischen Prozessen im Allgemeinen sowie zu den Anliegen des dkv im Besonderen gaben den Anstoß dazu, den diözesanen Prozess der Transformation, wie er in der kommenden Zeit ins Haus steht, mitzugestalten.

Ein Teilbereich, in dem der Transformationsprozess gezielt angegangen werden soll, bezieht sich inhaltlich auf die katechetische Arbeit in allen pastoralen Bereichen: „Aufbau einer elementaren und lebensbegleitenden Katechese“. Für uns als Vorstand des Diözesanverbandes Paderborn die Gelegenheit, Überlegungen, Gedanken, Impulse

in den Prozess einzuspeisen, die uns schon lange beschäftigen. Wir haben es pointiert einmal so formuliert: „Aus unserer Perspektive ist Katechese nicht nur eine Vermittlung von Glaubensinhalten, sondern primär ein Ort der Begegnung und des Dialogs. Der Austausch untereinander ermöglicht es den Gläubigen bzw. den Suchenden zum Glauben (zu denen wir alle immer wieder zählen), sich untereinander kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und einander zu unterstützen.“

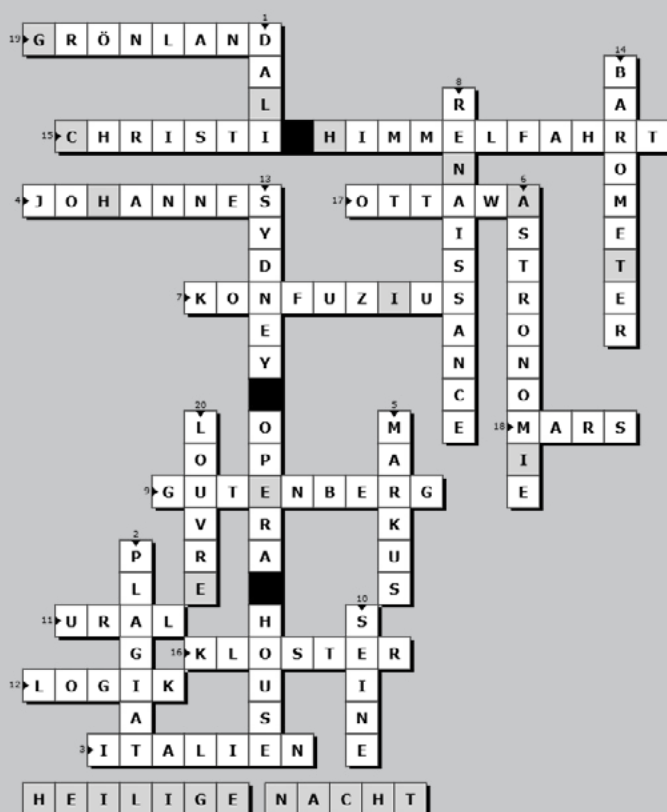
Katechese beruht auf personaler Nähe (Begegnung, Berührung, Beziehung und Begleitung). Die entscheidende katechetische Vermittlung geschieht immer über Begegnung. Das Wesentliche ist, gläubigen Menschen zu begegnen, bei ihnen Gottvertrauen spüren zu dürfen, miteinander auf dem Weg zu sein. Dies muss unserer Meinung nach beim Aufbau einer elementaren und insbesondere lebensbegleitenden Katechese Maßstab sein – trotz und bei aller Sorge um Strukturen und beim Identifizieren verlässlicher Orte.“ Manch

eine / manch einer wird jetzt vollkommen zurecht denken: „Nichts Neues! Das war doch schon ein Anliegen des II. Vatikanums“. Gerade weil sich „die Zeiten (stets oder stetig) verändern“, gerade weil die Verheißung und das Versprechen des II. Vatikanums noch (immer) ausstehen, gerade weil es das „Aggiornamento“ immer wieder braucht, bringen wir uns aktiv in diesen Prozess ein. Ein Wort von Johannes Paul II. begleitet uns in diesem Anliegen: „Der Mensch ist der Weg der Kirche“. So wollen wir als Diözesanverband den Bistumsprozess begleiten, Resonanz geben, Erfahrungen, Anstöße und Visionen sammeln und bündeln, um sie als Zeichen für Suchende im Glauben nahbar werden zu lassen. Wir werden berichten – das ist ein Versprechen; keine Androhung.

Für den Diözesanverband Paderborn
*Agnes Wuckelt, Monika Winzenick,
 Ludger Eilebrecht, Klemens Reith*

DKV-RÄTSEL.

Einsteigerrätsel von S.29 - Lösung

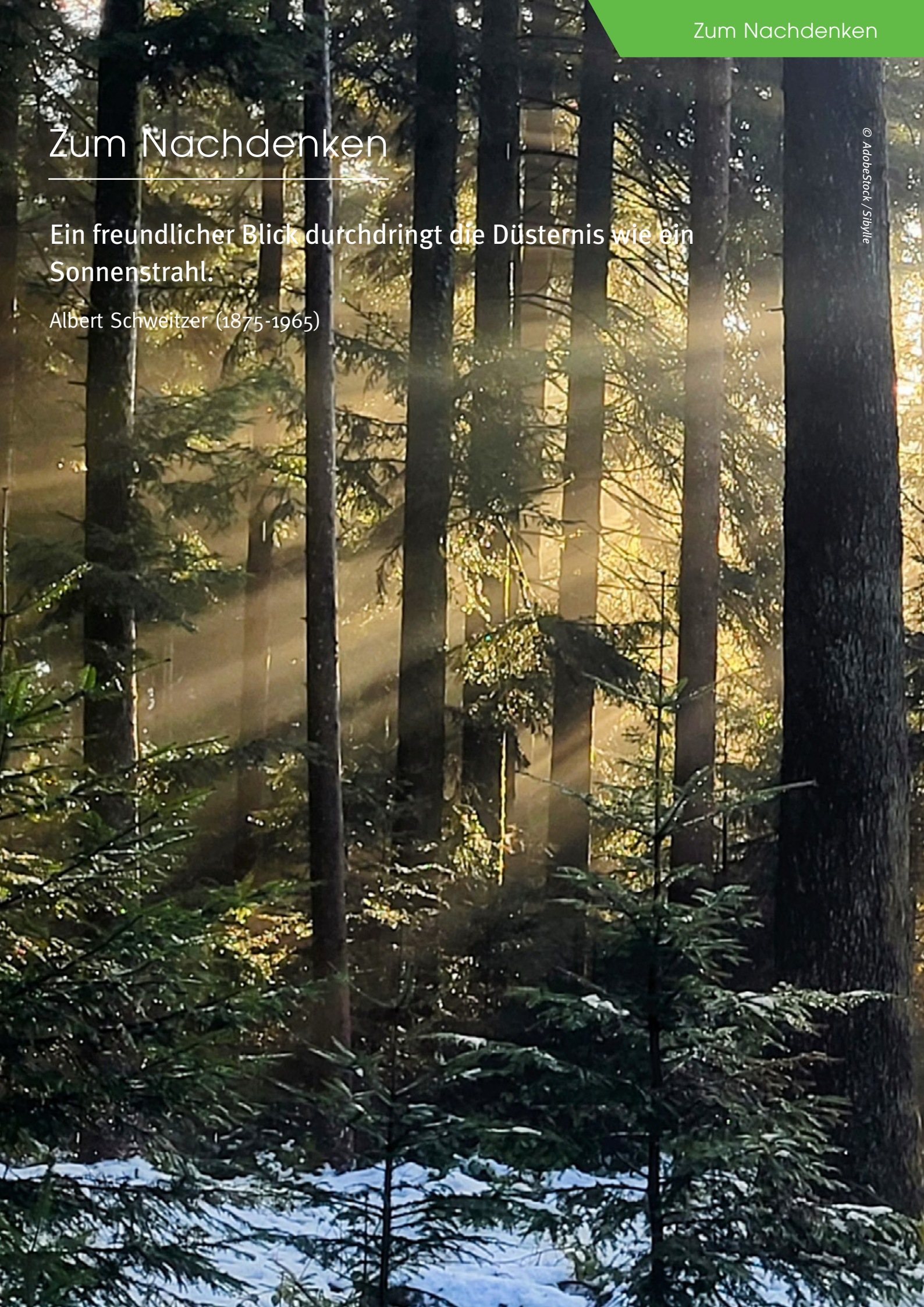


1. Welcher Maler ist für die surrealistischen Werke wie „Die Beständigkeit der Erinnerung“ bekannt?
2. Unerlaubte Übernahme fremder geistiger Leistungen
3. Land mit den im Schnitt längsten Sommerferien Europas
4. Wer taufte Jesus im Jordan?
5. Evangelist mit dem Symbol des Löwen
6. Wissenschaft von Sternen und Galaxien
7. Berühmter chinesischer Philosoph, Meister der Tugendethik
8. Begriff für die Wiedergeburt der Kunst und Wissenschaft im 15. Jh.
9. Erfinder des Buchdrucks mit beweglichen Lettern in Europa
10. Fluss durch Paris
11. Natürliche Grenze zwischen Europa und Asien
12. Begriff für die Lehre vom richtigen Schlussfolgern (philosophisch)
13. Berühmtes Opernhaus in Sydney, Wahrzeichen der Stadt
14. Instrument, das Luftdruckveränderungen misst
15. Feiertag 40 Tage nach Ostern
16. Ort, an dem Mönche leben
17. Hauptstadt von Kanada
18. Antiker römischer Gott des Krieges
19. Größte Insel der Welt
20. Berühmtes Pariser Museum, jüngst durch einen Kunstdiebstahl im Zentrum der Öffentlichkeit

Zum Nachdenken

Ein freundlicher Blick durchdringt die Düsternis wie ein Sonnenstrahl.

Albert Schweitzer (1875-1965)



*Im Advent wird ein Licht angezündet,
für die Wärme,
die wir einander schenken können.
Es wird ein Licht angezündet
Für die Hoffnung,
dass wir einander uns auf Augenhöhe begegnen.
Es wird ein Licht angezündet
Für die Sehnsucht,
dass wir mutig füreinander eintreten!
Es wird ein Licht angezündet,
für die Liebe
die in Jesus in diese die Welt kommt!*



Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des dkv,

es ist schnell dahergeredet, die Liebe sei das größte Geschenk, das wir an Weihnachten erhalten. Für Katechetinnen und Katecheten, für Lehrerinnen und Lehrer, für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger ist die Vorbereitung auf das Fest immer wieder eine Herausforderung und die Adventszeit ist durch viele Aufgaben und Termine belastet. Denn es gilt, die Sache Jesu neu auf den Punkt zu bringen – zu Menschen, die in dieser vorweihnachtlichen Zeit sensibler werden und gewahrt werden, wie wichtig menschliche Nähe, füreinander Eintreten und gegenseitige Wertschätzung sind.

So entfacht die dunkle Zeit auch unsere Sehnsucht nach Licht und Wärme.

So bleibt die Geburt Jesu eine Geschichte der Hoffnung auf eine Welt, in der jede und jeder von uns das geschenkte weihnachtliche Licht weitergeben und teilen kann.

So wird für mich Weihnachten auch zu einem Fest der Dankbarkeit.

Ich sage:

„Vielen Dank“

für Ihre Unterstützung und Treue zu unserem Verein!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien besinnliche und erholsame Weihnachtstage und für das neue Jahr 2026 einen guten Start, viel Glück, Gesundheit und vor allem Gottes Segen!

Prof. Dr. Joachim Theis, Vorsitzender im dkv, auch im Namen von:
Katharina Dötsch, Franziska Mellentin, Christofer Stock, Ludger Verst und
Prof'in Dr. Agnes Wuckelt (Vorstand); sowie den Mitarbeiterinnen
aus der Geschäftsstelle in München

Dankbar bin ich für die Menschen, die mir begegnet sind. Sie helfen mir zu erkennen, dass Gott für seine Nähe einsteht.

Dankbar bin ich unseren Mitgliedern im Katecheten-Verein. Sie unterstützen durch ihre Treue unser gemeinsames Anliegen, einen guten Religionsunterricht und eine lebendige Katechese zu fördern.

Dankbar bin ich für Ihr Engagement, denn dadurch setzen Sie ein Zeichen gegen eine Gesellschaft, die droht ihren Zusammenhalt zu verlieren.

Dankbar bin ich auch unseren Mitarbeiterinnen, denn sie ermöglichen durch ihre Arbeit die Ziele des dkv umzusetzen.

Dankbar bin ich gegenüber Gott, der in eine Krippe gelegt wurde und uns auf die kleinen Dinge des Lebens hinweist: dankbar für ein Dach über dem Kopf, für Nahrung, für Gesundheit, Familie und Freunde.

An Weihnachten wird Gott konkret. Er ist der, der mit uns ist. Das ist ein Grund für tiefe Dankbarkeit.

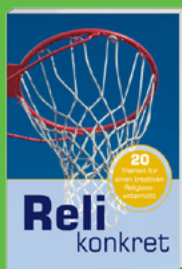
Terminvorschau

- ▶ 30. Januar bis 1. Februar: Vorstandssitzung in Mainz
- ▶ 18. und 19. April: Vertretertag
- ▶ 13. bis 15. Mai: Katholikentag in Würzburg
- ▶ 26. und 27. Juni: Vorstandssitzung digital
- ▶ 24. bis 26. September: Internationale Jahrestagung in Wien
- ▶ 20. und 21. November: Vorstandssitzung digital

Unsere Buchempfehlungen



Materialbrief
Jugendliturgie



Reli konkret



Wir feiern Kinder-
wortgottesdienst



Bewegter
Religionsunterricht



Behindert, stolz
und wütend



Wie Katholiken
Messe feiern

Hinweis: Um einen guten Mitgliederservice anbieten zu können, bitten wir Sie, uns Veränderungen von Adressen (auch E-Mail-Adressen), Ansprechpartner*innen oder Kontodaten möglichst zeitnah mitzuteilen. Senden Sie dazu einfach eine Mail an: info@katecheten-verein.de
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

„unterwegs“ – Mitgliederzeitschrift des
Deutschen Katecheten-Vereins e. V., München
ISSN 0930-1313, alle Rechte vorbehalten.
Erscheinungsweise: 3x jährlich.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion: Katrin Fischotter
Gestaltung: Bruno Verdino

Herausgeber und Eigentümer:
Deutscher Katecheten-Verein e. V.,
Herzogspitalstraße 13, 80331 München
Tel.: 089 21 52 95 101
E-Mail: info@katecheten-verein.de
www.katecheten-verein.de

Vorsitzender: Prof. Dr. Joachim Theis
Leiterin der Geschäftsstelle: Renate Sixt





RU Express flash

Didaktische Impulse zu: Alte Bekannte, „Wir sind mehr“ (2025)

M1

Alte Bekannte,
„Wir sind mehr“



→ <https://youtu.be/0EV2iXeEsz8>

M2

Erklärung der deutschen Bischöfe
„Völkischer Nationalismus und
Christentum sind unvereinbar“
vom 22. Februar 2024“



→ https://www.dbk-shop.de/media/files_public/81db11f0a4662118908038c2640b9019/DBK_10148neu.pdf

M3

Die Erklärung in
„Leichter Sprache“



→ https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/Dossiers_alt/dossiers_2024/2024-11-04_Dokument-Voelkischer-Nationalismus-in-Leichter-Sprache.pdf

➔ Einbettung in Unterrichtsreihen

- Orientierung finden, Ethik, Prophetie
- Glaubensbekenntnisse
- Lernen aus Erfahrungen mit dem Totalitarismus der NS-Zeit

➔ Ideen für den Unterricht

- den Song anhören, subjektive Wirkungen beschreiben
- den Einstieg deuten: Worauf bezieht sich „dass es noch mal so weit kommt“? Bezüge zum Ende der Weimarer Republik herstellen
- den Song in die Demokratiebewegung 2024/2025 einordnen, ggf. mithilfe des Slogans „Nie wieder ist jetzt“
- „Wir glauben an die Liebe und an den Zusammenhalt.“ Bekenntnisaussagen des Songs sammeln, mit der Sprachform des Glaubensbekenntnisses vergleichen und diskutieren: Handelt es sich um eine Art „Glaubensbekenntnis“?
- die Aussagen mit der Erklärung der Deutschen Bischöfe vergleichen
- den Songtext recherchieren und mithilfe der Grafiken aus der Broschüre M2 layouten
- den Text der Erklärung in „Leichter Sprache“ (M3) besprechen, über „Leichte Sprache“ informieren und nach Gründen suchen, warum der Text (anders als die meisten Texte der Bischofskonferenz) auch auf diese Weise publiziert wurde
- „Wir sind alle Menschen auf dieser einen Welt. / Wir bleiben solidarisch, auch wenn euch das nicht gefällt“: die Gegenüberstellungen des Songs („wir“ – „ihr“ und „euch“ in jeder Strophe) herausstellen, problematisieren und diskutieren. Gehören die anderen nicht zum „Wir“ des Songs? Ist das „Wir“ des Songs ein einladendes oder ein ausgrenzendes „Wir“?
- das Freiheitsverständnis des Songs diskutieren und mit anderen Konzepten von Freiheit (solidarische Freiheit, subjektive Willkürfreiheit) vergleichen
- in eine Playlist einordnen (mit welchem Titel?)

ANMELDUNG

21. Religionspädagogisches Arbeitsforum

25. – 27. Februar 2026

Tagungshaus Himmelsforten, Würzburg

Optimierung, Change oder Transformation? Impulse für die Gestaltung des Religionsunterrichts in Deutschland

Angesichts der starken Dynamik, der sich der Religionsunterricht in weiten Teilen Deutschlands ausgesetzt sieht, angesichts der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft in den Klassenzimmern und der zunehmenden Herausforderungen – auch inhaltlicher Art –, vor denen die Aus- und Weiterbildung der Religionslehrkräfte steht, befasst sich das 21. Religionspädagogische Arbeitsforum mit dem Thema „Optimierung, Change oder Transformation? Impulse für die Gestaltung des Religionsunterrichts in Deutschland“. Wir wollen der Frage nachgehen, wie die **Konzeptentwicklung des Religionsunterrichts** die genannten Herausforderungen konstruktiv aufgreifen und eine zukunftsweisende religionsunterrichtliche Praxis unterstützen und gestalten kann.

Die Teilnehmer*innen erwarten neben **hochkarätigen Impulsreferaten Workshops** zu einem breiten Themenspektrum, aber auch viel Gelegenheit zum informellen **Austausch** und zur Vernetzung. Wie in den letzten beiden Arbeitsforen planen wir wieder ein **abendliches Barcamp**, in dem Kolleg*innen sich zu **Projektentwicklungen** zusammenfinden und **miteinander vernetzen** können. Themenideen können gerne bereits mit der Anmeldung genannt werden, wir kommen aber zu Beginn des nächsten Jahres noch einmal gezielt auf die Teilnehmer*innen zu.



Außerdem präsentieren wir **Triptychen aus der Ausstellung „Wenn. Würde. Wäre.“** der katholischen Schulen im Erzbistum Berlin, die sich mit dem Thema Menschenwürde und Künstliche Intelligenz kreativ auseinandergesetzt haben: Eine Anregung zum Nachdenken und zur Diskussion und ein erster Schritt, auch auf unserer Tagung ausgezeichnete Bildungsprojekte sichtbar zu machen.

Wir freuen uns sehr auf die Begegnungen und den Austausch in Würzburg und über Ihre zahlreichen Anmeldungen!

Herzlich grüßen Sie für das Vorbereitungsteam

Dr. Christopher Haep,
Erzbistum Hamburg

Prof. Dr. Birgit Hoyer,
Erzbistum Berlin

Dr. Ralf Stammberger,
Bistum Limburg

Das **Religionspädagogische Arbeitsforum (RA)** ist in Deutschland die einzige Plattform für den Diskurs zwischen staatlichen und kirchlichen Schulverwaltungen, der Wissenschaft, insbesondere der wissenschaftlichen Religionspädagogik, sowie Vertreter*innen von Lehrkräfteaus- und -fortbildungsinstituten und weiteren Akteuren zu den Zukunftsfragen des Religionsunterrichts. Einmal im Jahr treffen sich mehr als 100 Teilnehmer*innen zur Arbeit an Konzepten und Strategien, zu Diskussion, zu gemeinsamen Beratungen und zur Netzwerkbildung – seit 2023 in Würzburg.

Das 21. Religionspädagogische Arbeitsforum wird in Kooperation mit der **School of Transformation & Sustainability** der Katholischen Universität Eichstätt – Ingolstadt ausgerichtet.

TAGUNGSPROGRAMM

MITTWOCH, 25. Februar 2026

14.00 Uhr	Ankommen & Stehcafé
14.30 Uhr	Begrüßung
15.00 Uhr	Impulsvortrag: Selbstentwicklung zwischen Anerkennung und Missachtung / <i>Prof. Dr. Nils Berkemeyer, Friedrich-Schiller-Universität Jena</i>
16.00 Uhr	Impulsvortrag: Bildung, die verändert: Religionspädagogische und ethische Perspektiven auf transformative Lernprozesse / <i>Prof. Dr. Simone Birkel, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt</i>
17.30 Uhr	Abendandacht
18.00 Uhr	Abendessen
19.00 Uhr	Get together – Tagesausklang

DONNERSTAG, 26. Februar 2026

ab 07.00 Uhr	Frühstück
08.30 Uhr	Morgenandacht

09.30 – 12.00 Uhr **Workshopphase I**

- WS 1** Ambivalente Erscheinungsformen interreligiöser Unterrichtspraxis und wie man ihnen als Lehrkraft reflexiv begegnen kann / *Jonas Hüster, Universität Paderborn*
- WS 2** Was kann der Religionsunterricht von der politischen Bildung lernen? /
Prof. Dr. Alexander Wohnig, Universität Siegen
- WS 3** Die Herausforderungen eines zukunftsfähigen islamischen Religionsunterrichts /
Armin Rochdi, Stiftung Sunnitischer Schulrat, Stuttgart
- WS 4** Religionsunterricht in der Schule der Zukunft /
PD Dr. Anna-Katharina Linau, Universität Osnabrück
- WS 5** Spirale des transformativen Lernens: Kompetenzen und Prozesse /
Prof. Dr. Simone Birkel, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
- WS 6** Religiöse Bildung im Zeitalter der KI – Herausforderungen, Chancen und Optionen /
Prof. Dr. Johannes Heger, Universität Würzburg
- WS 7** 37 Jahre Friedliche Revolution – In welchem Deutschland leben wir jetzt? /
Christoph Bernhard, ehem. Leiter Schulabteilung Diözese Dresden-Meißen
- WS 8** Wenn die Passung schwindet: Lehrkräftefortbildung für einen Religionsunterricht in Transformation /
Prof. Dr. Dietlinde H. Vanier, Technische Universität Braunschweig

12.00 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	Nachmittagskaffee

14.30 – 17.00 Uhr **Workshopphase II**

- WS 1** Ambivalente Erscheinungsformen interreligiöser Unterrichtspraxis und wie man ihnen als Lehrkraft reflexiv begegnen kann / *Jonas Hüster, Universität Paderborn*
- WS 2** Was kann der Religionsunterricht von der politischen Bildung lernen? /
Prof. Dr. Alexander Wohnig, Universität Siegen

- WS 3** Die Herausforderungen eines zukunftsfähigen islamischen Religionsunterrichts /
Armin Rochdi, Stiftung Sunnitischer Schulrat, Stuttgart
- WS 4** Religionsunterricht in der Schule der Zukunft /
PD Dr. Anna-Katharina Linau, Universität Osnabrück / SR am „Gymnasium in der Wüste“ Osnabrück
- WS 5** Spirale des transformativen Lernens: Kompetenzen und Prozesse /
Prof. Dr. Simone Birkel, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
- WS 6** Religiöse Bildung im Zeitalter der KI – Herausforderungen, Chancen und Optionen /
Prof. Dr. Johannes Heger, Universität Würzburg
- WS 7** 37 Jahre Friedliche Revolution – In welchem Deutschland leben wir jetzt? /
Christoph Bernhard, ehem. Leiter Schulabteilung Diözese Dresden-Meißen
- WS 9** Inklusion als Auftrag des Evangeliums /
Chiara Thoma, Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.

17.30 Uhr Abendandacht

18.00 Uhr Abendessen

19.00 Uhr Barcamp

FREITAG, 27. Februar 2026

ab 07.00 Uhr Frühstück

08.30 Uhr Morgenandacht, anschl. Räumen der Zimmer

09.15 Uhr Impulsreferat: Zukunftsfähigkeit zwischen Transformation und Resignation.
Was kann, soll und will religiöse Bildung in einer postsäkularen Gesellschaft leisten? /
Tagungsresümee und Abschlussdiskussion im Plenum /
Prof. Dr. Britta Baumert, Goethe-Universität Frankfurt

11.30 Uhr Verabschiedung

12.00 Uhr Mittagessen und Abreise

TAGUNGSORT

Tagungshaus Himmelspforten, Mainaustraße 42, 97082 Würzburg

TEILNAHMEBEITRÄGE

Teilnahmegebühr inkl. Unterbringung und Verpflegung 390 EUR pro Person

Teilnahmegebühr ohne Unterbringung, inkl. Verpflegung (ohne Frühstück) 195 EUR pro Person

Stornierungskosten: Ab dem 4. 2. 2026 fallen 50% Stornierungskosten an, ab dem 11. 2. 2026 75% Stornierungskosten